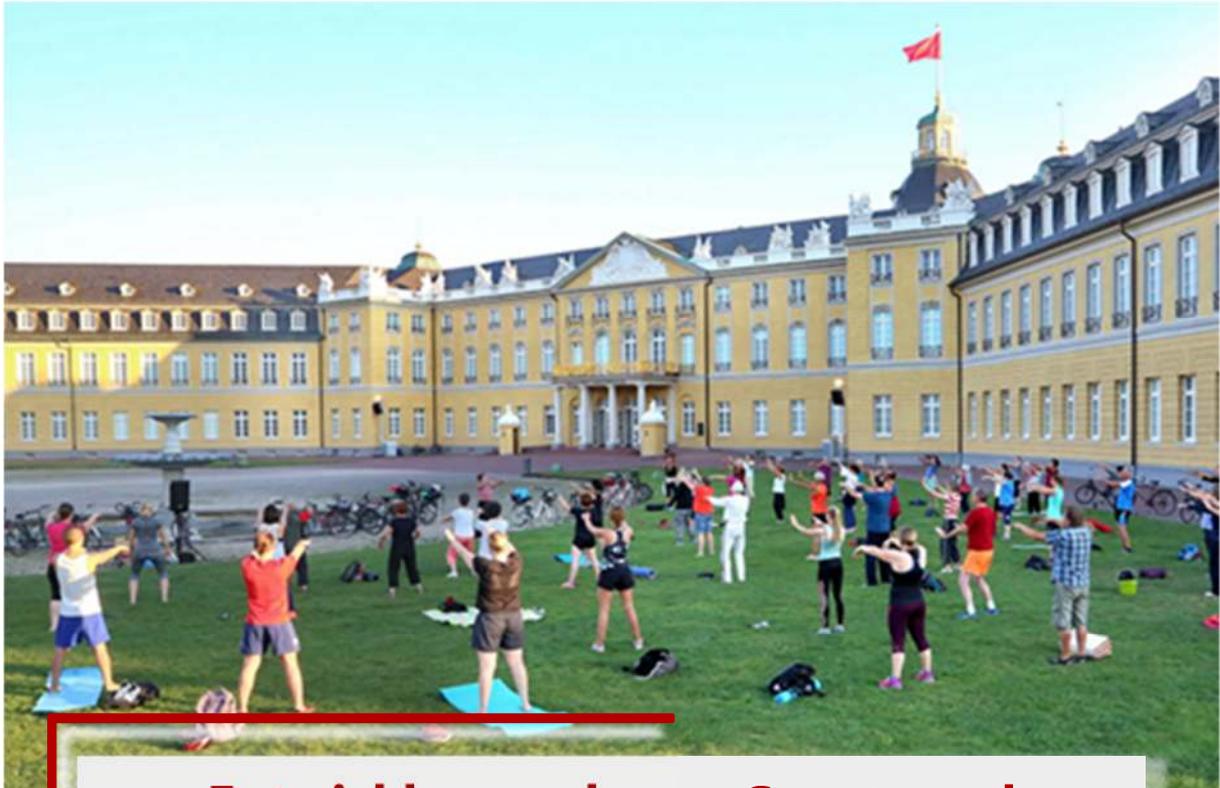


Dokumentation zur Veranstaltung



Entwicklung urbaner Sport- und Bewegungsräume

- Fachtagung und Workshop

20. Januar 2023, 12 bis 17 Uhr
Haus des Sports, Karlsruhe



Kurzbeschreibung der Veranstaltung

Die Stadt Karlsruhe ist eine wachsende Stadt, in der sich viel bewegt. Sport- und Bewegungsangebote sind aktive und gestaltende Bestandteile der städtischen Gemeinschaft. Sie bieten zahlreichen Menschen im sportlichen Miteinander besondere Lebensqualität. Dazu ist es notwendig, die vorhandenen Sport- und Bewegungsräume zu erhalten, attraktiv zu gestalten und innovativ weiterzuentwickeln. Darüber hinaus gilt es, kreative Lösungen für die Erschließung neuer Räume und Flächen für Sport und Bewegung zu finden.

Vor diesem Hintergrund fand am 20. Januar 2023 in Karlsruhe die Fachtagung „Entwicklung urbaner Sport- und Bewegungsräume“ statt. Insgesamt fast 50 Teilnehmende waren auf Einladung des Bürgermeisters für Sport und Soziales, Dr. Martin Lenz, nach Karlsruhe gekommen. An der Veranstaltung nahmen Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen der Sport- und Stadtentwicklung sowie Akteure aus der lokalen Politik, der Kommunalverwaltung und den Sportvereinen teil.

Auf der Grundlage fundierter Informationen in den Vorträgen, kombiniert mit dem Fachwissen der Expert*innen sowie den Praxiserfahrungen und den kreativen Visionen der Teilnehmenden, fand ein reger fachlicher Austausch statt. Dabei wurden zukunftsweisende Ideen kommuniziert und den Anwesenden Beispiele und Impulse für die Schaffung und Ausgestaltung von Sport- und Bewegungsräumen gegeben. Gleichzeitig wurde die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen der Sport-, Grünflächen- und Stadtentwicklung hervorgehoben.

Mit den Erkenntnissen und Erfahrungen aus der Fachtagung wurden gute Voraussetzungen für die Entwicklung zukünftiger Handlungsstrategien auf lokaler Ebene geschaffen.

Die Stadt Karlsruhe bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die aktive Beteiligung und die konstruktiven Diskussionen. Ein besonderer Dank gilt den Referent*innen für die fundierten und informativen Beiträge.

Dokumentation

KeyNote

Dr. Martin Lenz

Stadt Karlsruhe | Dezernat 3

Urbane Entwicklung von Sport- und Bewegungsräumen

Vortragsreihe

Prof. Dr. Michael Barsuhn | Stefanie Krauß

INSPO e.V.

Ergebnisse Kooperative Sportlandschaften

Prof. Dr. Rolf Schwarz | PD Dr. Hagen Wäsche

PH Karlsruhe | Institut für Sport und Sportwissenschaft am KIT

Ergebnisse Kooperative Sport- und Bewegungslandschaften in Daxlanden

Dr. Felix Bentlin

TU Berlin | Institut für Stadt- und Regionalplanung

Videobeitrag - Zukunftsaussichten: Hybride Sport- und Bewegungswelten der postpandemischen Stadt

Leon van Dijk

app and move GmbH

Vorstellung Sportbox

KeyNotes

Dr. Thomas Kuder

vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.

Integrierte Sportentwicklung: mehr als eine komplexe Herausforderung!

Prof. Dr. Alexander Woll

Institut für Sport und Sportwissenschaft am KIT

Herausforderungen für die Entwicklung urbaner Sport- und Bewegungsräume vor dem Hintergrund der Corona-Krise

KeyNote

Dr. Martin Lenz

Stadt Karlsruhe | Dezernat 3

Urbane Entwicklung von Sport- und Bewegungsräumen

Verehrte Anwesende,

im Jahr 2004 fand in Bremen ein Kongress des DSB statt. Der Titel lautete:
„Sport gestaltet Zukunft mit den Menschen vor Ort“

Unsere Tagung „Entwicklung urbaner von Sport- und Bewegungsräumen“, zu der ich Sie alle sehr herzlich begrüße, impliziert das damalige Motto „Sport gestaltet Zukunft mit den Menschen vor Ort“.

Im Vorwort der Tagungsdokumentation des Kongresses ist zu lesen:

„Die Sportvereine tragen zur Lebensqualität einer Kommune bei, die auch auf wohnumfeldnahen Sport- und Bewegungsräumen beruht.“

Eigentlich wollte ich es bei diesem Zitat belassen, aber ich möchte Ihnen folgende Sätze aus der Dokumentation nicht vorenthalten, weil auch diese zu unserer aktuellen Situation in Karlsruhe passen:

„Die Kommunen tragen hierbei die Hauptlast der öffentlichen Sportförderung. Sportvereine, Kommunalpolitik und Sportverwaltung sind einem starken gesellschaftspolitischen Veränderungsdruck sowie finanzieller Problemlagen der öffentlichen Haushalte ausgesetzt.“

Der damalige Kongress thematisierte die Chancen von Sozialraumbezug und Stadtteilorientierung des Sports und fand vor einer zweiteiligen Kulisse statt - ein Teil der Kulisse war national, der andere international-europäisch. National war das Städtebauförderungsprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ seit 2000 von der damaligen rot-grünen Bundesregierung auf den Weg gebracht worden. International war - just 2004 - das Europäische Jahr der Erziehung durch Sport“ von der EU ausgerufen worden.

Das besagte Städtebauförderungsprogramm richtete den Blick auf die sozialen Gegebenheiten in den Stadtteilen mit ihren Wohnquartieren. Das Programm stellte das Soziale - im wahrsten Sinne des Wortes - voran, nämlich „Soziale Stadt“. Mit diesem bis heute verwendeten Begriff „Soziale Stadt“ - wird der Blick auf die sozialen Strukturen, die in baulichen Gegebenheiten vorhanden sind, gelenkt. Die raumwirksame Sozialstruktur und die sozialwirksame Raumstruktur sowie deren Wechselspiel oder besser ihre Wechselwirkung vor Ort in den Stadtteilen fand wie noch nie in der bundesdeutschen Baugeschichte Beachtung. Soweit zum nationalen Teil der Kulisse. Nun zum internationalen zweiten Kulissenteil:

Die pädagogische Wirksamkeit des Sports war Thema des Europäischen Jahres „Erziehung durch Sport“. In der Pädagogik spielt grundsätzlich die Vorbildfunktion als Mittel der Erziehung und Wertevermittlung eine große Rolle. Im Sport findet sich dieses analog wieder. Beispielsweise wird Spitzensportlerinnen und -sportlern eine Vorbildfunktion zugeschrieben.

Was haben diese beiden Entwicklungen der vergangenen zwei Jahrzehnte mit unserem heutigen Thema „Entwicklung urbaner Sport- und Bewegungsräume“ zu tun? Antwort: Sehr viel! Raum- und Sozialbezug kommen hier zusammen wie bei der sozialen Stadt, die das Soziale dem Räumlichen voranstellte, dennoch dem städtebaulichen Aspekt im Wesentlichen verhaftet blieb. Anders beim Europäischen Jahr: Hier wurde das individuelle Moment und damit das Soziale tatsächlich in den Vordergrund gerückt: Bildung und Erziehung mithilfe des Sports war der zentrale Aspekt, der mithilfe vieler europäischer Projekte, davon eines aus Karlsruhe, praktische Umsetzung erfuhr.

Im nunmehr dritten Jahrzehnt nach 2004 arbeiten wir gemeinsam an der Entwicklung urbaner Sport- und Bewegungslandschaften mit den eben genannten Zielen, die heute an Bedeutsamkeit deshalb gewonnen haben, weil die vierteilige Krisenkulisse Antworten bedarf, die wir als sportbezogene Stadtraumplanerinnen und -planer, als sozialraumbezogene Stadtgestalterinnen und -gestalter, als die wir uns heute verstehen dürfen, haben.

1. Ukrainekrieg,
2. Energiekrise,
3. (Post-)Corona und
4. Inflation

bilden die vierteilige Kulisse, vor der wir nicht einknicken, sondern dagegenhalten mit Zuversicht, Maß und Ziel sowie Plan. Manche und mancher von Ihnen vermisst zurecht eine Herausforderung bei meiner Auflistung. Diese ist nicht aktuell, begleitet in der wissenschaftlichen und praktischen Arbeit viele von uns auch schon über zwei Jahrzehnte, nämlich Bewegungsmangel und Bewegungsarmut in allen Lebensphasen, leider verstärkt auch im Kindes- und Jugendalter, mehr denn je! Diese Herausforderung soll nicht unter den Tisch fallen. Ich sagte soeben, dass wir gegen die Krisen dagegenhalten wollen mit Maß und Ziel sowie Plan.

Der Plan lautet: Wir gestalten öffentliche Räume mit Sport- und Bewegungswelten, die sichtbar sind und deshalb Chancen unseres Sports öffentlich sichtbar werden lassen:

1. Gemeinsam Freude im und am Sport erleben,
2. Freizeit sinnvoll in der Gemeinschaft gestalten,
3. für die eigene körperliche Gesundheit Gutes tun und
4. für die eigene psychische Gesundheit Gutes tun.

Dies alles soll mit dazu beitragen, Resilienz zu entwickeln, um in den aktuell so herausfordernden Zeiten gut zu bestehen.

Ich bedanke mich bei Thomas Kuder und Nina Böker für Ihr Kommen und Ihrem Verband für Wohnen und Stadtentwicklung, der schon früh auf die Bedeutung des Sports für die Stadtentwicklung hingewiesen hatte. Im Jahr 2012 thematisiert Heft 6

der vhw Verbandszeitschrift zum ersten Mal den Schwerpunkt "Stadtentwicklung und Sport", selbstkritisches Zitat damals:

„...obwohl hinlänglich bekannt ist, dass die enge Zusammenarbeit von Kommunen und Sportorganisationen für die Entwicklung von Städten und Gemeinden wie für den Sport von großer Bedeutung ist...“

Lieber Thomas, liebe Nina! Danke, dass Ihr die Thematik nachhaltig beim vhw implementiert habt. Die heutige Tagung würde ohne Eure Impulse der vergangenen Jahre nicht stattfinden können.

Herrn Prof. Michael Barsuhn und Stefanie Kraus von der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam danke ich für die Vorstellung der vom vhw finanzierten Studie zu kooperativen Sportlandschaften.

Den Herren Professoren Rolf Schwarz und Hagen Wäsche von der PH Karlsruhe bzw. dem KIT danke ich für die Präsentation der Ergebnisse einer stadtteilorientierten Forschung in Bezug auf kooperative Sportlandschaften.

Herrn Dr. Felix Bentlin von der FU Berlin danke ich für einen digitalen Blick auf unsere Thematik.

Ein Förderinstrument des Bundesinnenministeriums sind die sog. „Sportboxen“ – eine Karlsruher Erfindung, die uns dankenswerter Weise Leon von Dijk von der app and move GmbH näherbringen wird.

Auf die unsere Tagung beschließenden Keynotes sind wir alle sicherlich sehr gespannt! Herzlichen Dank dafür Herrn Prof. Alex Woll vom KIT, Leiter des sportwissenschaftlichen Instituts und den bereits erwähnten und bedankten Nicole Böker und Dr. Thomas Kuder!

Danken möchte ich für die Organisation am heutigen Nachmittag Lisa Zug und Florian Hock!

„Sport gestaltet Zukunft mit den Menschen vor Ort“

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!

Vortragsreihe

Prof. Dr. Michael Barsuhn | Stefanie Krauß
INSPO e.V.

Ergebnisse Kooperative Sportlandschaften

Fachtagung „Entwicklung urbaner Sport- und Bewegungsräume“

Ergebnisse „Kooperative Sportlandschaften“

Forschungsfragen

- Wie können wir eine fundierte Datenbasis schaffen, um Sport- und Bewegungsräume zu gestalten?
- Warum müssen wir Sport- und Bewegungsräume gestalten?
- Welche Sport- und Bewegungsräume müssen wir gestalten und was müssen wir bei der Gestaltung aus Nutzerperspektive berücksichtigen?
- Wie können Akteure der Stadtentwicklung und der Sportentwicklung zukünftig besser zusammenarbeiten, um stadträumliche Veränderungen zu bewirken? (Ergebnisse der vhw-Forschung)



Forschungsfragen

- **Wie können wir eine fundierte Datenbasis schaffen, um Sport- und Bewegungsräume zu gestalten?**
- Warum müssen wir Sport- und Bewegungsräume gestalten?
- Welche Sport- und Bewegungsräume müssen wir gestalten und was müssen wir bei der Gestaltung aus Nutzerperspektive berücksichtigen?
- Wie können Akteure der Stadtentwicklung und der Sportentwicklung zukünftig besser zusammenarbeiten, um stadträumliche Veränderungen zu bewirken? (Ergebnisse der vhw-Forschung)



Forschungsfragen

- **Wie können wir eine fundierte Datenbasis schaffen, um Sport- und Bewegungsräume zu gestalten?**
 - Daten zum Sport- und Bewegungsverhalten
 - Daten zu Kooperationen an der Schnittstelle von Sport- und Stadtentwicklung
 - Daten zu Sportstätten und Bewegungsräumen...



SPORTSTÄTTENKATASTER: Quantitative und qualitative Bestandsermittlung Kernsportanlagen



Objekt	Objektname	Objekttyp
1	100 - 1000	100
2	1000 - 10000	100
3	10000 - 100000	100
4	100000 - 1000000	100
5	1000000 - 10000000	100
6	10000000 - 100000000	100
7	100000000 - 1000000000	100
8	1000000000 - 10000000000	100
9	10000000000 - 100000000000	100
10	100000000000 - 1000000000000	100



SPIELFLÄCHENKATASTER SPORT und BEWEGUNG: Wohnungsnah Grün- und Spielfläche Grazer Platz (Be...



Adressdaten Empfehlungen
 Plandaten Barrierefreiheit
 Erschließung **Spielplatzkatalog**
 Listen

Bewertung der Spielraumqualitäten

Bemerkung

Erreichbarkeit Einsehbarkeit Spiel mit Wasser

Flächengröße Rückzugsraumqualität Integrative Gestaltung

Alterszuordnung Aufenthaltsqualität Abwechslungsreiche Topografie

Anzahl Spielgeräte Pflanzen als Spielelement Wiedererkennungswert

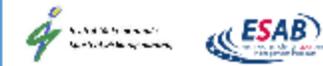


Forschungsfragen

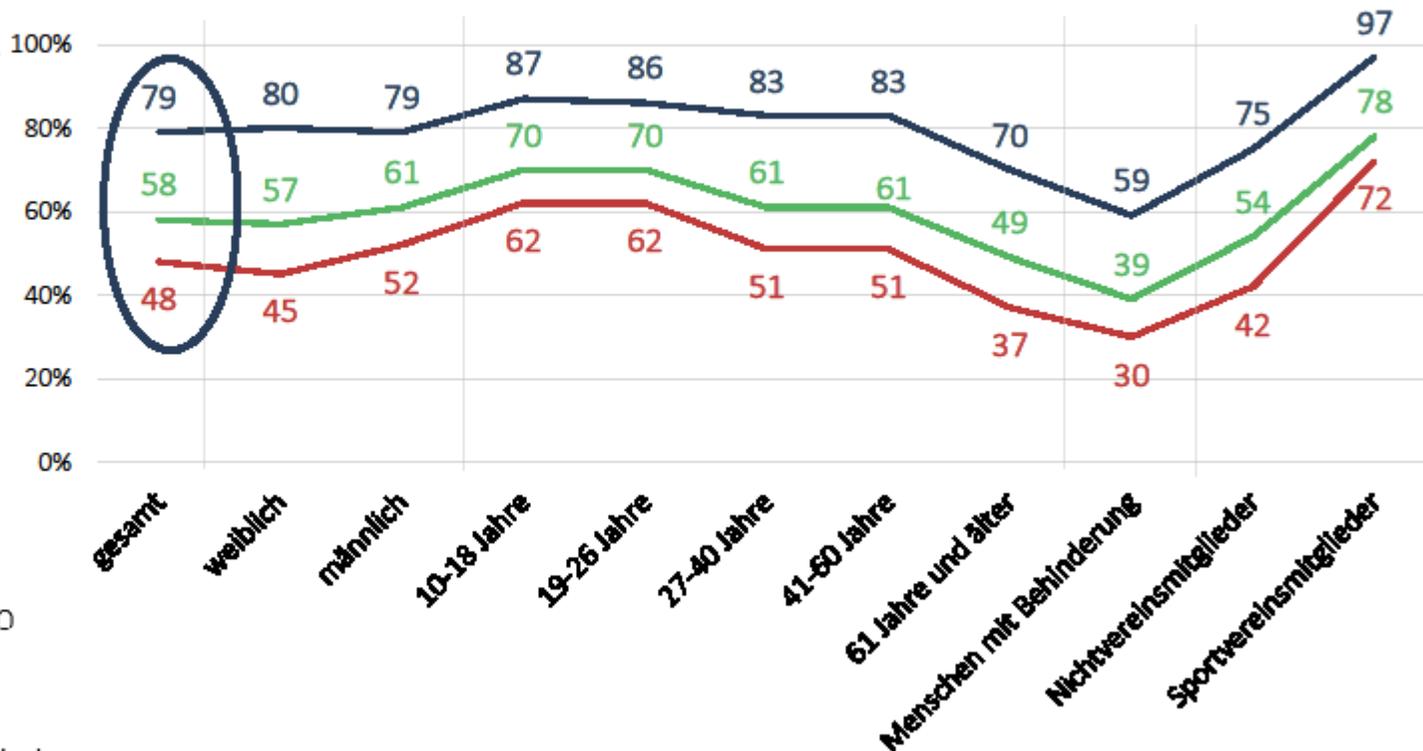
- Wie können wir eine fundierte Datenbasis schaffen, um Sport- und Bewegungsräume zu gestalten?
- **Warum müssen wir Sport- und Bewegungsräume gestalten?**
- Welche Sport- und Bewegungsräume müssen wir gestalten und was müssen wir bei der Gestaltung aus Nutzerperspektive berücksichtigen?
- Wie können Akteure der Stadtentwicklung und der Sportentwicklung zukünftig besser zusammenarbeiten, um stadträumliche Veränderungen zu bewirken? (Ergebnisse der vhw-Forschung)



EMPIRISCHE STUDIEN ZUM SPORT- UND BEWEGUNGSVERHALTEN: Warum müssen wir Sport- und Bewegungsräume gestalten?



Gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge im vgl. zur Aktivitätsquote - bundesweit erhobene INSPO-Daten von 2015 bis 2021 [N=30.910] (in %)



- Aktivitätsquote
- gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 Min. pro Woche)
- gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend)

Achtung: Sozial erwünschtes Antwortverhalten!
Aber: Hohe Aktivitätsbereitschaft in der Bevölkerung!

Forschungsfragen

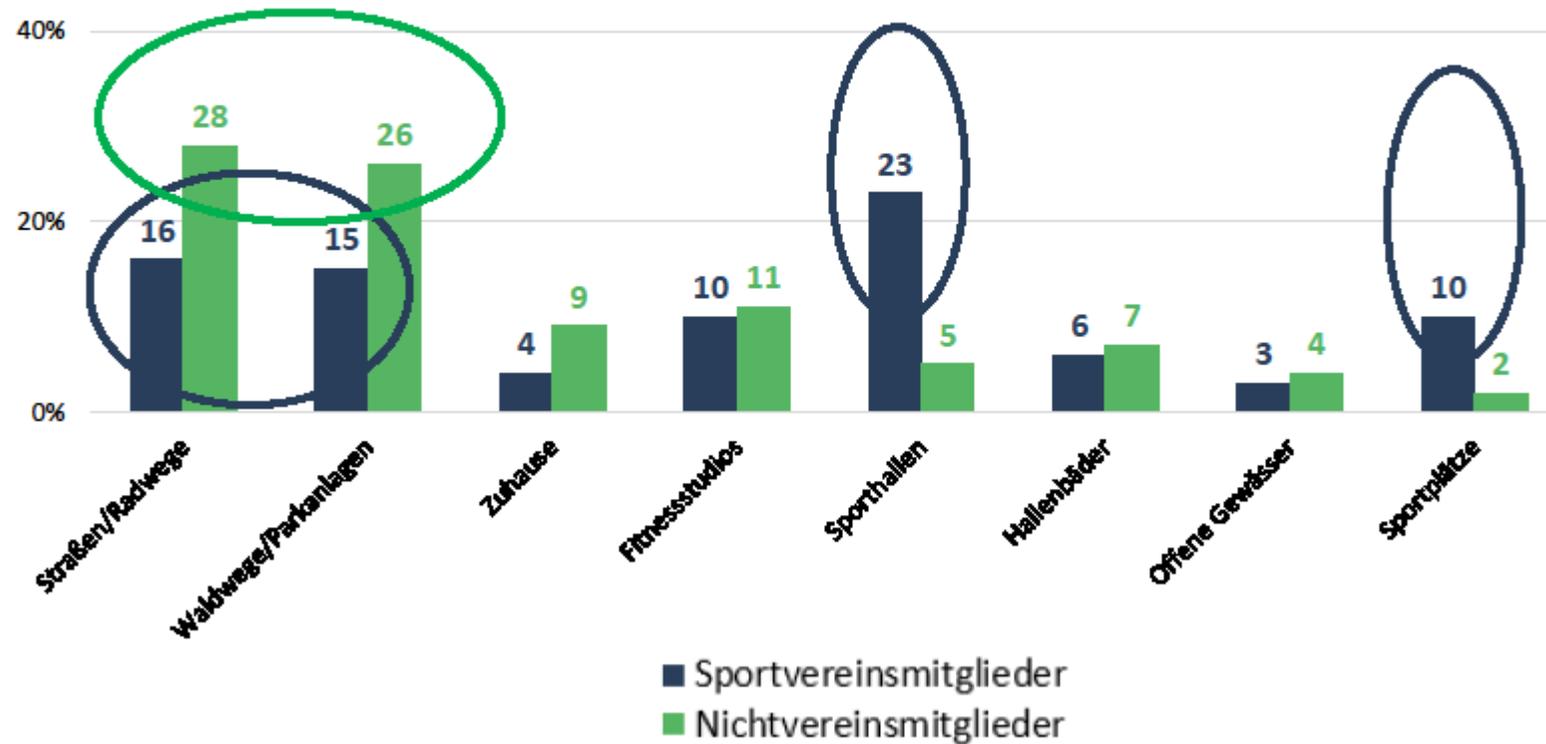
- Wie können wir eine fundierte Datenbasis schaffen, um Sport- und Bewegungsräume zu gestalten?
- Warum müssen wir Sport- und Bewegungsräume gestalten?
- **Welche Sport- und Bewegungsräume müssen wir gestalten und was müssen wir bei der Gestaltung aus Nutzerperspektive berücksichtigen?**
- Wie können Akteure der Stadtentwicklung und der Sportentwicklung zukünftig besser zusammenarbeiten, um stadträumliche Veränderungen zu bewirken? (Ergebnisse der vhw-Forschung)



EMPIRISCHE STUDIEN ZUM SPORT- UND BEWEGUNGSVERHALTEN: Welche Sport- und Bewegungsräume müssen wir gestalten?



Vielfältige Sport- und Bewegungsraumnutzung: Bundesweit erhobene INSPO-Daten von 2015-2021 [N=22.106]



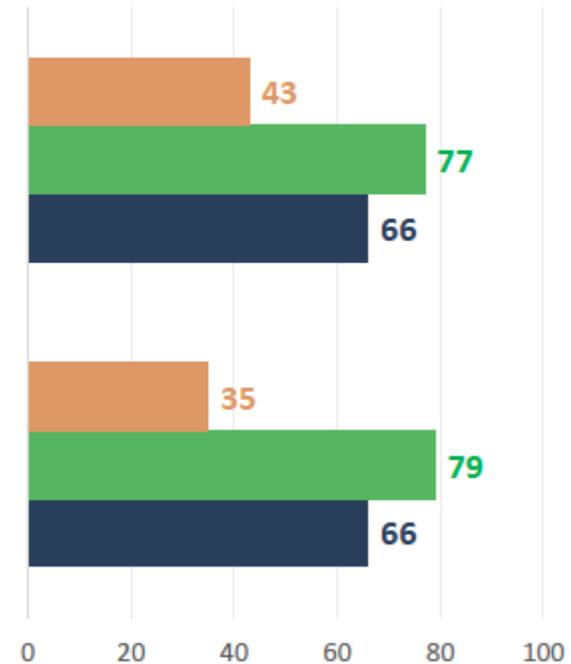
EMPIRISCHE STUDIEN ZUM SPORT- UND BEWEGUNGSVERHALTEN: Was müssen wir bei der Gestaltung aus Nutzungsperspektive beachten?



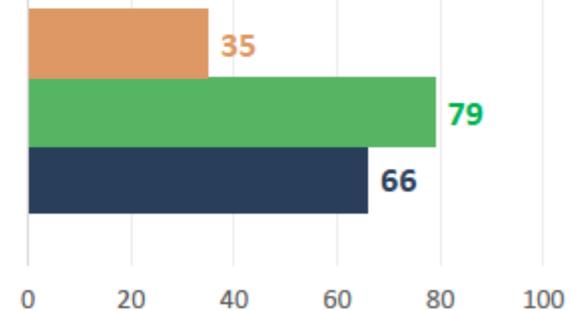
Einschätzung des zukünftigen Sportanlagenbedarfs – ungedeckte Anlagen aus Vereins- und Bevölkerungsperspektive bundesweit erhobene INSPO-Daten von 2015-2021 (in %; kumulierte Werte stimme voll zu, stimme zu)

- Sportvereine (Vereinsbefragung)
- Nichtvereinsmitglieder (Bevölkerungsbefragung)
- Sportvereinsmitglieder (Bevölkerungsbefragung)

Bestehende (kommunale) Sportplätze sollten um Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den privat organisierten vereinsungebundenen Freizeitsport ergänzt werden.



(Kommunale) Sportplätze sollten auch für Nichtmitglieder (Freizeitsport) zugänglich sein.



Multifunktionalität und Zugänglichkeit!

Forschungsfragen

- Wie können wir eine fundierte Datenbasis schaffen, um Sport- und Bewegungsräume zu gestalten?
- Warum müssen wir Sport- und Bewegungsräume gestalten?
- Welche Sport- und Bewegungsräume müssen wir gestalten und müssen wir bei der Gestaltung aus Nutzerperspektive berücksichtigen?
- **Wie können Akteure der Stadtentwicklung und der Sportentwicklung zukünftig besser zusammenarbeiten, um stadträumliche Veränderungen zu bewirken? (Ergebnisse der vhw-Forschung)**



Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Fragestellungen -



Kooperationsformen im Bereich Sport und Stadtentwicklung



Motivation und Zielsetzungen der beteiligten Akteure



Wirkungen, Erfolgsfaktoren und Herausforderungen von Kooperationen im Bereich Sport und Stadtentwicklung





- Mehrstufiges qualitatives Forschungsdesign
- Auswahl und Analyse von Fallstudien
- Dokumentenanalysen und Experteninterviews
- Fallstudienübergreifende qualitative Inhaltsanalyse durch Codierung und Kategorienbildung
- Ableitung von praxisbezogenen Handlungsempfehlungen für Akteure der Sport- und Stadtentwicklung...



Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Steckbriefe und Fallauswahl -



A grid of 12 small project briefs, each containing a title, a small image, and a short text description of a cooperative sports landscape project.

Forschungsprojekt: Kooperative Sportlandschaften
Netzwerke und Kooperationsformen im Spannungsfeld zwischen Stadtentwicklung und Sport

Projektzusatz 2: Steckbriefe Fallstudien

Cottbus
Cottbuser Energie

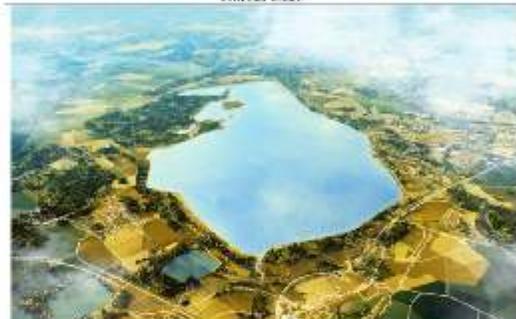


Abbildung 1: Cottbus, Seenetzwerk, Wasserpark, 2014, Cottbus Energie

Projektbeschreibung: Das Projekt zielt darauf ab, die Rolle von Sportlandschaften in der Stadtentwicklung zu untersuchen. Es wird ein Netzwerk von Kooperationspartnern zwischen Stadtentwicklung und Sport geschaffen, um die Entwicklung von Sportlandschaften zu fördern.

Spielbereich: Die Studie wird in Cottbus durchgeführt, mit einem Fokus auf die Entwicklung von Sportlandschaften.

Sozialwissenschaftliche Ziele: Die Studie zielt darauf ab, die Rolle von Sportlandschaften in der Stadtentwicklung zu untersuchen und die Entwicklung von Sportlandschaften zu fördern.

Methoden: Die Studie wird durch Interviews, Fokusgruppen und die Analyse von Dokumenten durchgeführt.

Ergebnisse: Die Studie zeigt, dass Sportlandschaften eine wichtige Rolle in der Stadtentwicklung spielen können und die Entwicklung von Sportlandschaften fördern können.

Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Fallbeispiele -



2. Kooperationsprojekte von Sport und Stadterwicklung – Fallbeispiele



Abbildung 7: Themenfelder von Sport und Stadtentwicklung, regionalisiert

Für die erfolgreiche Einbindung von Sport in die Stadtentwicklung sollen vornehmlich Themen in der folgenden Tabelle dargestellt sein. In der Spalte sind die wesentlichen Kompetenzen der Sportlandschaften angegeben, die in der Stadtentwicklung relevant sind.

Alle Kooperationsprojekte von Sport und Stadtentwicklung sind im Folgenden unter der Tabelle als kompakte Form von Stadtteilen dargestellt. In der Tabelle sind die wesentlichen Themenfelder der Stadtentwicklung angegeben, die in der Stadtentwicklung relevant sind.

<p>Projekt 1 Sport und Stadtentwicklung in Düsseldorf</p> <p>Stadtgröße Düsseldorf 100.000 DW</p>	<p>Thematische Schwerpunkte Ursachen, Sport- und Lebensstiländerung, Bekämpfung von Krankheiten</p> <p>Das sind Herausforderungen Aktivitätsförderung, Stadtentwicklung</p>
<p>Projekt 2 Sport und Stadtentwicklung in Berlin</p> <p>Stadtgröße Berlin 3.500.000 DW</p>	<p>Thematische Schwerpunkte Sport, Gesundheit, Lebensstil, Jugend, und Wohnortentwicklung</p> <p>Das sind Herausforderungen Integration von Sport, Soziale Ungleichheit, Stadtentwicklung</p>
<p>Projekt 3 Sport und Stadtentwicklung in der Stadt Bonn</p> <p>Stadtgröße Bonn 320.000 DW</p>	<p>Thematische Schwerpunkte Sport, Gesundheit, Lebensstil, Jugend, und Wohnortentwicklung</p> <p>Das sind Herausforderungen Integration von Sport, Soziale Ungleichheit, Stadtentwicklung</p>
<p>Projekt 4 Sport und Stadtentwicklung in der Stadt Köln</p> <p>Stadtgröße Köln 1.100.000 DW</p>	<p>Thematische Schwerpunkte Sport, Gesundheit, Lebensstil, Jugend, und Wohnortentwicklung</p> <p>Das sind Herausforderungen Integration von Sport, Soziale Ungleichheit, Stadtentwicklung</p>
<p>Projekt 5 Sport und Stadtentwicklung in der Stadt Frankfurt</p> <p>Stadtgröße Frankfurt 750.000 DW</p>	<p>Thematische Schwerpunkte Sport, Gesundheit, Lebensstil, Jugend, und Wohnortentwicklung</p> <p>Das sind Herausforderungen Integration von Sport, Soziale Ungleichheit, Stadtentwicklung</p>
<p>Projekt 6 Sport und Stadtentwicklung in der Stadt Hamburg</p> <p>Stadtgröße Hamburg 1.800.000 DW</p>	<p>Thematische Schwerpunkte Sport, Gesundheit, Lebensstil, Jugend, und Wohnortentwicklung</p> <p>Das sind Herausforderungen Integration von Sport, Soziale Ungleichheit, Stadtentwicklung</p>
<p>Projekt 7 Sport und Stadtentwicklung in der Stadt München</p> <p>Stadtgröße München 1.500.000 DW</p>	<p>Thematische Schwerpunkte Sport, Gesundheit, Lebensstil, Jugend, und Wohnortentwicklung</p> <p>Das sind Herausforderungen Integration von Sport, Soziale Ungleichheit, Stadtentwicklung</p>

Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Fallstudienübergreifende Analyse -



Die Ergebnisse der auf Experteninterviews und Dokumentenanalysen basierenden Fallstudien wurden dokumentiert und der Steuerungsgruppe präsentiert. Im weiteren Prozess konnten durch eine Gegenüberstellung der Fallstudien insgesamt **zwölf Themenschwerpunkte** herausdestilliert werden, die für Kooperationen an der Schnittstelle von Stadt- und Sportentwicklung handlungsleitend sind:

- Sportorientierung der Kommune
- Kommunale Gesundheitsförderung
- Beteiligung und Vernetzung
- Intersektorale Zusammenarbeit
- Organisation der Kooperation
- Personelle und finanzielle Ressourcen
- Kompetenzen und Fähigkeiten
- Vermarktung und Multiplikation
- Überregionale Strahlkraft
- Einbindung des organisierten Sports
- Einbindung des selbstorganisierten Sports
- Stadt gestalten

Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Fallstudienübergreifende Analyse -



Die Ergebnisse der auf Experteninterviews und Dokumentenanalysen basierenden Fallstudien wurden dokumentiert und der Steuerungsgruppe präsentiert. Im weiteren Prozess konnten durch eine Gegenüberstellung der Fallstudien insgesamt **zwölf Themenschwerpunkte** herausdestilliert werden, die für Kooperationen an der Schnittstelle von Stadt- und Sportentwicklung handlungsleitend sind:

- **Sportorientierung der Kommune**
- Kommunale Gesundheitsförderung
- Beteiligung und Vernetzung
- Intersektorale Zusammenarbeit
- Organisation der Kooperation
- Personelle und finanzielle Ressourcen
- Kompetenzen und Fähigkeiten
- Vermarktung und Multiplikation
- Überregionale Strahlkraft
- Einbindung des organisierten Sports
- Einbindung des selbstorganisierten Sports
- Stadt gestalten

- 
- Wie sehr ist der Sport bereits in der Kommune und in der Stadtentwicklung verankert?
 - Wie offen sind die beteiligten Akteur*innen für die Weiterentwicklung des Sports vor Ort?
 - Gibt es bereits Label wie „Sportstadt“ oder „Sportbewegte Stadt“?

Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Fallstudienübergreifende Analyse -



Sportorientierung der Kommune

Kommunale Gesundheitsförderung
Beteiligung und Vernetzung
Intersektorale Zusammenarbeit
Organisation der Kooperation
Personelle und finanzielle Ressourcen
Kompetenzen und Fähigkeiten
Vermarktung und Multiplikation
Überregionale Strahlkraft
Einbindung des organisierten Sports
Einbindung des selbstorg. Sports
Stadt gestalten

- *Sportbegeisterung und Offenheit der Akteure zur (Weiter-)Entwicklung des Sports vor Ort*
- *Sportorientierung der Kommune zeigt sich u. a. durch Sportevents, Sportförderrichtlinien oder die Labelung als "Sportstadt". Der Sportstadtbegriff sollte dabei über ein äußeres Image auch eine strukturelle Qualität beinhalten.*
- *Im Sinne einer zukunftsorientierten Stadtentwicklungspolitik können neue, innovative Label wie z. B. **„Sportbewegte Stadt“** oder **„Sportbewegter Sozialraum“** implementiert werden, die auf einem erweiterten Sportbegriff gründen*

Das Label „Sportstadt“ bzw. „Sportbewegte Stadt“/„Sportbewegter Sozialraum“ als Impuls für kooperative Sportlandschaften in der Kommune nutzen.

Schwerpunkt: Sportorientierung der Kommune

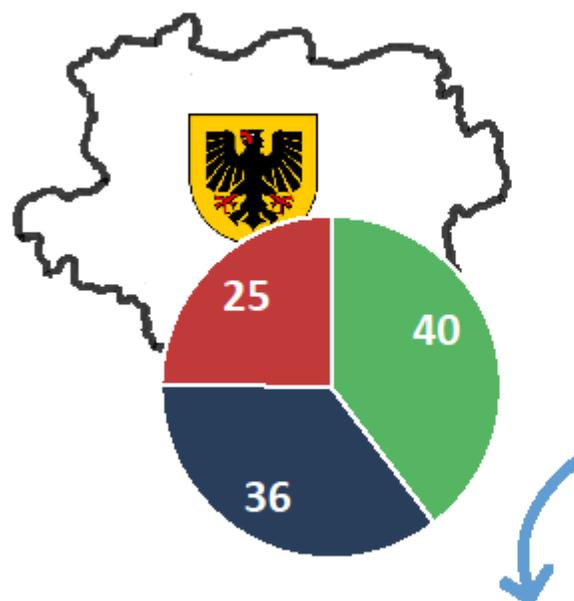
Kommunen

EMPIRISCHE STUDIEN ZUM SPORT- und BEWEGUNGSVERHALTEN: Kleinräumige Analysen als Grundlage der Quartiersentwicklung



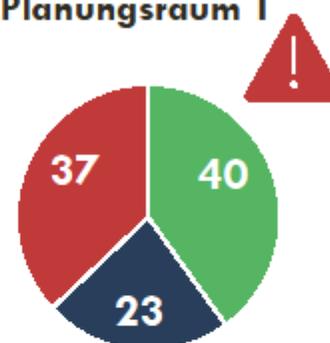
Beispiel Stadt
Dortmund –
Inaktivität in den
Planungsräumen
(in %)

- bewegungsaktiv
- sportaktiv
- inaktiv

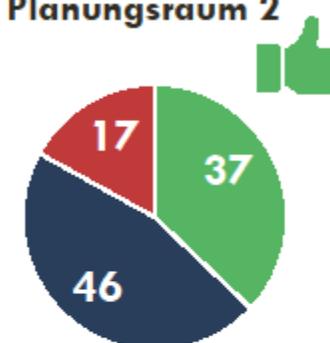


PLR 1 und PLR 3 auch
Schwerpunktentwicklungsgebiete im „Bericht
zur Sozialen Lage 2018“ der Stadt Dortmund

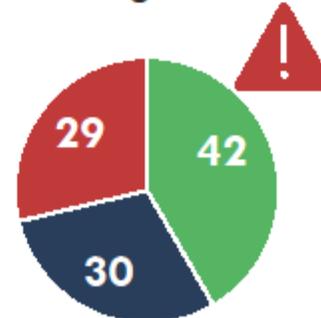
Planungsraum 1



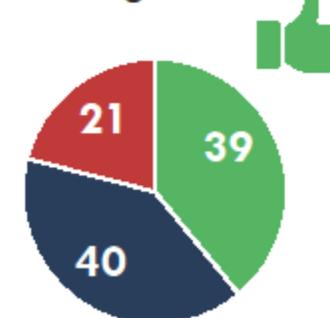
Planungsraum 2



Planungsraum 3



Planungsraum 4



Stadtteilspaziergang – Quartiersbegehung – Bewegungsraumanalyse



Freiflächen werden gern für Ferienangebote genutzt.



Modernisierungspotenzial



Reiten als Angebot für sozial-benachteiligte Kinder und Jugendliche



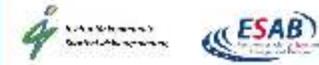
Öffnungszeiten:
14-18 Uhr



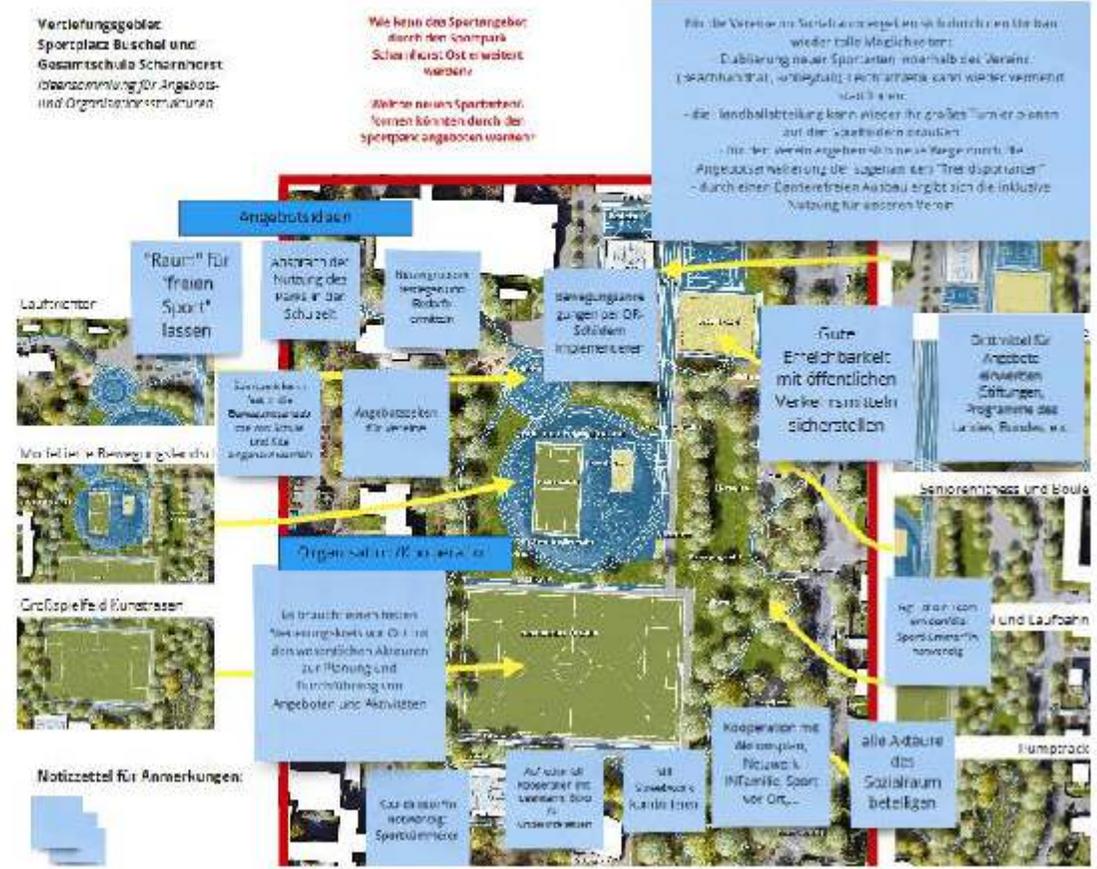
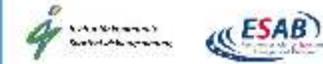
Sportplatz Buschei
Modernisierungs- und Gestaltungspotenzial



Sportbewegter Sozialraum/Dortmund Konzept Sportpark / Visualisierung



Sportbewegter Sozialraum/Dortmund Konzept Sportpark / Visualisierung



Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Fallstudienübergreifende Analyse -



Sportorientierung der Kommune

Kommunale Gesundheitsförderung

Beteiligung und Vernetzung

Intersektorale Zusammenarbeit

Organisation der Kooperation

Personelle und finanzielle Ressourcen

Kompetenzen und Fähigkeiten

Vermarktung und Multiplikation

Überregionale Strahlkraft

Einbindung des organisierten Sports

Einbindung des selbstorg. Sports

Stadt gestalten

- *Regelmäßige körperlich-sportliche Aktivität trägt maßgeblich zur Gesunderhaltung bei (WHO-Empfehlungen)*
- *Die analysierten Projekte verweisen auf Potenziale zum Ausbau der kommunalen Gesundheitsförderung über "Kooperative Sportlandschaften"*

Vorzeigeprojekt "Gesundheitsförderung im ländlichen Raum" im Bundesland Brandenburg:

- *Sportvereine wurden über die Kommunen und Sportverbände aktiviert und einbezogen. Im Landkreis Havelland führte dies bspw. zum Aufbau neuer Sportgruppen im ländlichen Raum.*
- *In der Folge wird dieses Projekt landesweit ausgerollt.*

Besondere gesellschaftliche Herausforderungen wie „soziale Ungleichheit“ oder den „demografischen Wandel“ als Chancen verstehen und diese als Anlass für kooperative Zusammenarbeit nutzen.

Schwerpunkt: Kommunale Gesundheitsförderung, Überregionale Strahlkraft und Übertragbarkeit

Kommunen

Verbände

vhw Forschung

Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Fallstudienübergreifende Analyse -



BEST PRACTICE
AUS UNSEREN
KOMMUNEN



Forschungsprojekt:
Gesundheitssport im ländlichen Raum

Moderne Vereinsentwicklung

- Neue Zielgruppen
- Neue Kooperationsformen
- Angebotserweiterungen

=> **Kontinuierliche Mitgliederzuwächse**



Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Fallstudienübergreifende Analyse -



Sportorientierung der Kommune
Kommunale Gesundheitsförderung
Beteiligung und Vernetzung
**Intersektorale
Zusammenarbeit**
Organisation der Kooperation
Personelle und finanzielle Ressourcen
Kompetenzen und Fähigkeiten
Vermarktung und Multiplikation
Überregionale Strahlkraft
Einbindung des organisierten Sports
Einbindung des selbstorg. Sports
Stadt gestalten

- *Intersektorale Zusammenarbeit innerhalb der Kommunalverwaltungen als zentraler Erfolgsfaktor*
- *Federführung durch klare Zuständigkeiten und einen „Kümmerer“*
→ z. B. Sportverwaltung, Stadtentwicklungsamt, Gesundheitsamt
- *Intersektorale Zusammenarbeit wird durch die betroffenen Kommunen aufgrund der Erfolgserlebnisse seither früher und selbstverständlicher initiiert und praktiziert.*

Achtsamkeit für unterschiedliche Fachbereiche entwickeln und Verstärkung der intersektoralen Zusammenarbeit über das Kooperationsprojekt hinaus für weitere Projekte innerhalb der Kommune (Lernprozesse/organisationales Lernen) initiieren.

Schwerpunkt: Intersektorale Zusammenarbeit

Kommunen

Zuständigkeitsbereiche innerhalb der Verwaltung klar definieren, neu denken und auf multifunktionale Flächen-nutzung ausrichten.

Schwerpunkt: Intersektorale Zusammenarbeit

Kommunen

vhw Forschung

Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Fallstudienübergreifende Analyse -



Sportorientierung der Kommune
Kommunale Gesundheitsförderung
Beteiligung und Vernetzung
Intersektorale Zusammenarbeit
Organisation der Kooperation
Personelle und finanzielle Ressourcen
Kompetenzen und Fähigkeiten
Vermarktung und Multiplikation

Überregionale Strahlkraft

Einbindung des organisierten Sports
Einbindung des selbstorg. Sports
Stadt gestalten

- *Kooperationsprojekte mit stadträumlichen Bezug können überregionale Strahlkraft entfalten → Bsp.: Bielefelder Kesselbrink*

Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Fallstudienübergreifende Analyse -



BEST PRACTICE AUS UNSEREN KOMMUNEN



*„Wir hatten auf einmal einen der zu der Zeit modernsten und größten Skateparks Deutschlands, wenn nicht sogar Europas. Das war Wahnsinn, was da los war. Es sind auf einmal die Kids aus dem Ruhrgebiet am Wochenende nach Bielefeld gefahren. [...] Das hat die Stadt natürlich auch gesehen und zu dem Zeitpunkt hatte der Kesselbrink seinen ganz eigenen Charme. [...] Das war wie der kleine Bielefelder Central Park.“
(Bielefeld2 _Pos.98)*



Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Fallstudienübergreifende Analyse -



Sportorientierung der Kommune
Kommunale Gesundheitsförderung
Beteiligung und Vernetzung
Intersektorale Zusammenarbeit
Organisation der Kooperation
Personelle und finanzielle Ressourcen
Kompetenzen und Fähigkeiten
Vermarktung und Multiplikation

Überregionale Strahlkraft

Einbindung des organisierten Sports
Einbindung des selbstorg. Sports
Stadt gestalten

- *Kooperationsprojekte mit stadträumlichen Bezug können überregionale Strahlkraft entfalten → Bsp.: Bielefelder Kesselbrink*
- *Multifunktionale Sportanlagen mit raumveränderndem Charakter auch für überregionales Fachpublikum bzw. weitere Sportverwaltungen interessant → interkommunale Zusammenarbeit*

Verstärkte interkommunale Zusammenarbeit durch Best-Practice-Beratung zwischen den kommunalen (Sport-)Verwaltungen.

Schwerpunkt: Überregionale Strahlkraft und Übertragbarkeit

Kommunen

Multiplikation von Best-Practice-Modellen/Leuchtturmprojekten, bei denen Kooperationen ein ausschlaggebender Faktor für den Erfolg und eine nachhaltige Veränderung im Stadtbild waren, über entsprechende Kommunikationskanäle bekannt machen (z. B. im Rahmen öffentlicher Informationsveranstaltungen der Landes-, Kreis- und Stadtsportbünde).

Schwerpunkt: Überregionale Strahlkraft und Übertragbarkeit

Verbände

Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Fallstudienübergreifende Analyse -



Sportorientierung der Kommune
Kommunale Gesundheitsförderung
Beteiligung und Vernetzung
Intersektorale Zusammenarbeit
Organisation der Kooperation
Personelle und finanzielle Ressourcen
Kompetenzen und Fähigkeiten
Vermarktung und Multiplikation
Überregionale Strahlkraft

Einbindung des org. Sports

Einbindung des selbstorg. Sports

Stadt gestalten

- **Organisierter Sport mit Eigeninteressen in Stadtentwicklungsprozessen (Optimierung Sportanlagen, Ausbau Mitgliederentwicklung)**
- **Herausforderungen:**
 - *Einbindung des ehrenamtlich organisierten Sports*
 - *Aufbrechen traditioneller Vereinsstrukturen und Abbau des Konkurrenzdenkens untereinander → Bündelung von Ressourcen*
- **Bsp. Lübeck: multifunktionale Sportanlage, die die Bedürfnisse unterschiedlicher Vereine bedient**
- **Selbstorganisierter Sport als wichtiger Akteur "Kooperativer Sportlandschaften", aber vergleichsweise schwer zu adressieren**
- **Der öffentliche Raum und geöffnete kommunale Sportanlagen als zentrale Begegnungsorte (z. B. Cottbuser Ostsee, Multifunktionsanlage Lübeck)**

Aufnahme neuer Förderatbestände in kommunale Sportförderrichtlinien, die Anreize bieten, Kooperationen auf- und auszubauen.

Schwerpunkt: Organisierter Sport

Kommunen

Aktive Einbringung des spezifischen Knowhows der freien Sportszene im Rahmen städtebaulicher Projekte und kooperativ konzipierter kommunaler Sport- und Bewegungsräume.

Schwerpunkt: Selbstorganisierter Sport

Individual-
sport

vhw Forschung



Forschung: Kooperative Sportlandschaften - Fallstudienübergreifende Analyse -



Sportorientierung der Kommune
Kommunale Gesundheitsförderung
Beteiligung und Vernetzung
Intersektorale Zusammenarbeit
Organisation der Kooperation
Personelle und finanzielle Ressourcen
Kompetenzen und Fähigkeiten
Vermarktung und Multiplikation
Überregionale Strahlkraft
Einbindung des organisierten Sports
Einbindung des selbstorg. Sports

Stadt gestalten

- *Qualifizierung des öffentlichen Raums als zentrales Anliegen und zugleich Wirkung von Kooperationsprojekten im Bereich Sport- und Stadtentwicklung*
- *Die grundsätzliche Flächenverfügbarkeit und die Sicherung von (städtischem) Eigentum für eine gemeinwohlorientierte Entwicklung sind vor allem in Ballungszentren gesellschaftspolitische Themen der Stadtentwicklung. Durch Flächenverfügbarkeit entsteht Raum für Entwicklungspotenzial, welches kooperative Beziehungen befördern kann!*

Systematische Suche nach Flächenpotenzialen für Sport und Bewegung insbesondere in wachsenden Städten und Sicherung dieser Flächen als Grundlage für kooperative Planungsprozesse.

Schwerpunkt: Überregionale Strahlkraft und Übertragbarkeit, Stadt gestalten

Kommunen

Bei der Entwicklung neuer Wohngebiete Sportflächen konsequent mitdenken, um die Belange von Sport, Bewegung und Gesundheit im Rahmen einer nachhaltigen Stadtentwicklung auch räumlich zu verankern.

Schwerpunkt: Überregionale Strahlkraft und Übertragbarkeit, Stadt gestalten

Kommunen

vhw Forschung

KONKLUSION: HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR eine Integrierte Sport- und Stadtentwicklung



Datenbasiert

- **Flächendeckende Erstellung kleinräumiger Sportentwicklungsplanungen** weiter forcieren
- **Systematische Erhebung der Sport- und Bewegungsräume** durch Vor-Ort-Begehungen in den Kommunen gewährleisten
- **Digitalisierung der Kommunalverwaltungen weiter vorantreiben:** Sportstätten müssen auch über Rechner oder per App verwaltet und darüber gebucht werden können

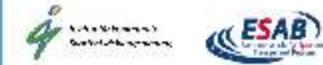
Raumzentriert

- **Wohnortnahe Sport- und Bewegungsmöglichkeiten** mit Aufforderungscharakter schaffen
- **Sportstätten für verschiedene Nutzungen öffnen** und Zugänglichkeit gewährleisten
- **Langfristige und angemessen dimensionierte Förderprogramme zur Sanierung und Schaffung bedarfsgerechter und multifunktionaler Sport- und Bewegungsräume** für unsere Kommunen bereitstellen

Akteursorientiert

- **Verstärkte Kooperation der Akteure aus Sport- und Stadtentwicklung** anstreben
- **Intersektorale und Interkommunale Zusammenarbeit verbessern** und „Lernmodelle“ schaffen
- **Verstärkte Einbindung von Sportvereinen und Sportverbänden** als strategische Partner der Stadtentwicklung gewährleisten

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) Interdisziplinäres Forschungsteam



Sport- und Sozialwissenschaftler*innen

Prof. Dr. Michael Barsuhn
Sport- und Sozialwissenschaftler Professor für Sportmanagement und Sportentwicklung

Prof. Dr. Silke Becker
Schwerpunkt: Gesundheitsorientierte Quartiersentwicklung

Prof. Dr. Jürgen Rode
Sportwissenschaftler, Schwerpunkt: Bewegte Schulsportentwicklung

M.Sc. Kim Gödeke
Sportwissenschaftlerin, Schwerpunkt: Intelligenz und Bewegung

B.A. Adam Salman
Sportökonom, Schwerpunkt: Sportförderung

M.Sc. Lena Burg
Sportwissenschaftlerin, Schwerpunkt: Bewegungs- und Gesundheitswissenschaft

M.Sc. Rosmarie Sedlaczek
Sportwissenschaftlerin, Schwerpunkt: Statistische Auswertungen

Stadt-/Landschaftsplaner*innen und Ingenieure

Dipl.-Ing. Wolf Ahner
Ingenieur und Landschaftsarchitekt, Schwerpunkt: Sportstättenentwicklung

Karina Senfleben
Bauzeichnerin, Schwerpunkt: Freisportanlagen

Uwe Hein
Ingenieur für Hochbau, Schwerpunkt: Baudiagnostischer Bereich

M.Sc. Konstantin Heinrich Pape
Stadt- und Raumplaner, Schwerpunkt: Sport- und Stadtentwicklung

Jens Feierabend
Stadt- und Regionalplaner, Schwerpunkt: Sport- und Stadtentwicklung

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam



- INSPO ist **Hochschul-AN-Institut** für praxisorientierte Forschung über Lehr- und Studienbetrieb an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam
- Der Hauptsitz der **Fachhochschule für Sport & Management Potsdam** befindet sich auf dem traditionsreichen Luftschiffhafengelände Potsdam an der Zeppelinstraße
- **Ab Oktober 2023 Masterstudiengang** zum Thema Zukunftorientierte „Sportentwicklung und Sportstättenmanagement“



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bildquellen

INSPO – eigene Aufnahmen.

Folie 25:

oben: MBS Brandenburg auf <https://mbjs.brandenburg.de/aktuelles/pressemitteilungen.html?news=bb1.c.744750.de>

unten: DOSB/BVR auf <https://lsb-brandenburg.de/news/sterne-des-sports-bewerbungen-sind-ab-sofort-moeglich/>

Folie 28:

oben links: <https://www.bielefeld.jetzt/tipp/kesselbrink>

unten links: © Barbara Franke auf https://www.nw.de/lokal/bielefeld/mitte/22191882_Besucher-feiern-beim-Skate-Contest-und-zu-Eletrosounds-auf-dem-Kesselbrink.html

unten rechts: © Sarah Jonek auf https://www.nw.de/lokal/bielefeld/mitte/20525836_Das-wollen-die-Bielefelder-auf-dem-Kesselbrink.html

Vortragsreihe

Prof. Dr. Rolf Schwarz | PD Dr. Hagen Wäsche
PH Karlsruhe | Institut für Sport und Sportwissenschaft
am KIT

Ergebnisse Kooperative Sport- und
Bewegungslandschaften in Daxlanden

Kooperative Sport- und Bewegungslandschaften: Sozialraumbezogene Sport- und Quartiers- entwicklung am Beispiel Karlsruhe-Daxlanden

PD Dr. Hagen Wäsche (KIT)

Prof. Dr. Rolf Schwarz (PH Karlsruhe)

Inhalt

- Projekthintergrund
- Exemplarische Darstellung der Analyseschritte
 - Demografisch-sozialräumliche Analyse Daxlanden
 - Analyse der Strukturen für Sport, Spiel und Bewegung
 - Vertiefende Analyse der Spielräume für Kinder und ihre Familien
- Handlungsempfehlungen
- Fazit

Projekthintergrund

20.01.2023

Wäsche & Schwarz: Kooperative Sport- und Bewegungslandschaften

3

Sport, Spiel und Bewegung als Element einer nachhaltigen Quartiersentwicklung

- Möglichkeiten zur Sportausübung, zum Spiel und zur Bewegung in Wohnortnähe leisten maßgeblichen Beitrag zur Lebensqualität im Quartier (Röhrbein et al., 2019)
 - Förderung motorischer Fähigkeiten und Gesundheit
 - Katalysatoren für Begegnungen sowie gemeinsame Aktivitäten der Quartiersbewohner
- Bewegungsangebote und -räume fördern nachhaltig den alltäglichen Zusammenhalt und Gemeinschaftssinn in einem Quartier
- Sport- und Bewegungsräume sind langfristige Infrastrukturen, die auch für nachkommende Generationen von Nutzen sind (Wäsche, Panter, Mehl & Rapp, 2019)
- Sport, Spiel und Bewegung sind zentrale Elemente einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft, im städtischen wie im ländlichen Raum

Sport, Spiel und Bewegung (SSB) in der Stadt

- Wachsende Städte: Zunehmende Flächenkonkurrenz
- Druck auf Freiräume für SSB in städtischen Räumen
 - Normierte Sportstätten
 - Öffentlich zugängliche Bewegungsräume (formell und informell)
- Wichtigste Orte für SSB: Öffentliche Räume (Spielplätze, Grünanlagen, Parks, Plätze, Wege- und Straßennetz) (Wäsche, Beecroft & Parodi, 2015)
- Hohe Bedeutung nicht normierter Sportstätten und selbstorganisierten Sports
 - Ältere Bevölkerungsgruppen (Klaus, 2012)
 - Kinder mit Migrationshintergrund, Familien mit schwachem sozioökonomischen Status (Finger et al., 2018)
 - Gesundheitsorientierter Sport (Wetterich, 2014)

Sport, Spiel und Bewegung im Quartier



Ausgangslage Daxlanden: Umzug und Fusion zweier Sportverein(e)



Quelle: Volkswohnung (PDF, PPT, Austauschgespräche), 2020

Projektentwicklung des „August-Klingler-Areals“ der Volkswohnung



Quelle: Volkswohnung (PDF, PPT, Austauschgespräche), 2020

Rund 800 bis
1.000 „neue“
Menschen für
einen Stadtteil
mit rund 11.700
EinwohnerInnen:

Wie werden
diese Menschen
in die bereits
vorhandenen
Strukturen
integriert?

Kooperative Sport- und Bewegungslandschaften: Quartiers- und Sportentwicklung in Karlsruhe-Daxlanden

Ziel: Analyse und Gestaltung eines Veränderungsprozesses von Daxlanden, welcher die nachhaltige Entwicklung eines die körperlich-sportliche Aktivität aller Bewohner fördernden Quartiers bestmöglich fördert

- 1) Analyse bestehender Strukturen und Prozesse (Ist-Stand)
- 2) Gestaltung der Strukturen und Prozesse (Intervention)



Kooperative Sport- und Bewegungslandschaften: Quartiers- und Sportentwicklung in Karlsruhe-Daxlanden

Ziel: Analyse und Gestaltung eines Veränderungsprozesses von Daxlanden, welcher die nachhaltige Entwicklung eines die körperlich-sportliche Aktivität aller Bewohner fördernden Quartiers bestmöglich fördert

- 1) Analyse bestehender Strukturen und Prozesse (Ist-Stand)**
- 2) Gestaltung der Strukturen und Prozesse (Intervention)



Methoden

- Partizipativer Prozess der Problemdefinition:
 - Netzwerktreffen mit Bürger_innen vor Ort
 - Interviews und Befragungen beteiligter Akteure im Rahmen direkter Gespräche oder per E-Mail
 - Reanalyse vorhandener Daten zu Akteuren und Sportstätten in Daxlanden
- Mixed Methods-Ansatz unter Anwendung eines parallelen Mehrmethoden-Designs
- Dreiteiliges Untersuchungsdesign

Methoden

1. Sozialräumliche Analyse von Daxlanden: Sekundäranalyse vorhandener Daten und eigene Beobachtungen
2. Analyse der Strukturen für Sport, Spiel und Bewegung: Dokumentenanalysen, Recherche vor Ort / bei Akteuren, Online-Befragung von 96 für SSB relevanter Akteure
3. Detailanalyse des Bewegungs- und Spielraumverhaltens von Familien mit Kindern zwischen 0 und 6 Jahren: Befragung vor Ort von 68 Familien mit 99 Kindern

Sozialraumbezogene Sport-, Spiel- und Bewegungsentwicklung

Demografisch-sozialräumliche Analyse Daxlanden

Bewegungs-, Spiel- Sportraumplanung:

1 Die Vorarbeiten (Phase 0): geografische Einbettung

Unterschied der „Wohnfläche“

(ca. 23%) zur gesamten
„Lebensfläche“:

Arbeiten, Einkaufen,
Medizin, etc. UND:

**Bewegen, Spielen,
Sport treiben!**

⇒ **WO bewegen sich und spielen WELCHE
Menschen?**

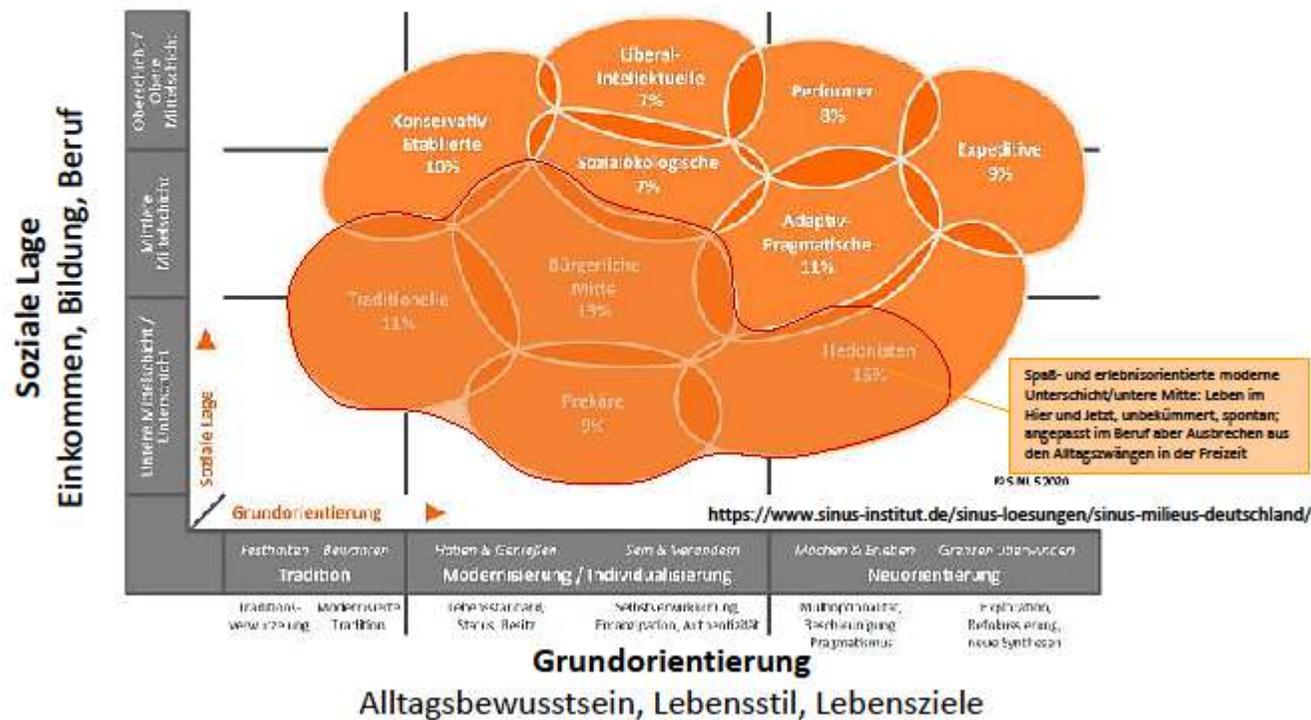
Bsp. August-Dosenbach-Straße nach Reheinstrandbad:
zu Fuß = 3,9 Km/48 Min. oder 4,0 Km/12 Min. Fahrrad



Bewegungs-, Spiel- Sportraumplanung: 2 Die Vorarbeiten (Phase 0): **WER wohnt dort?**

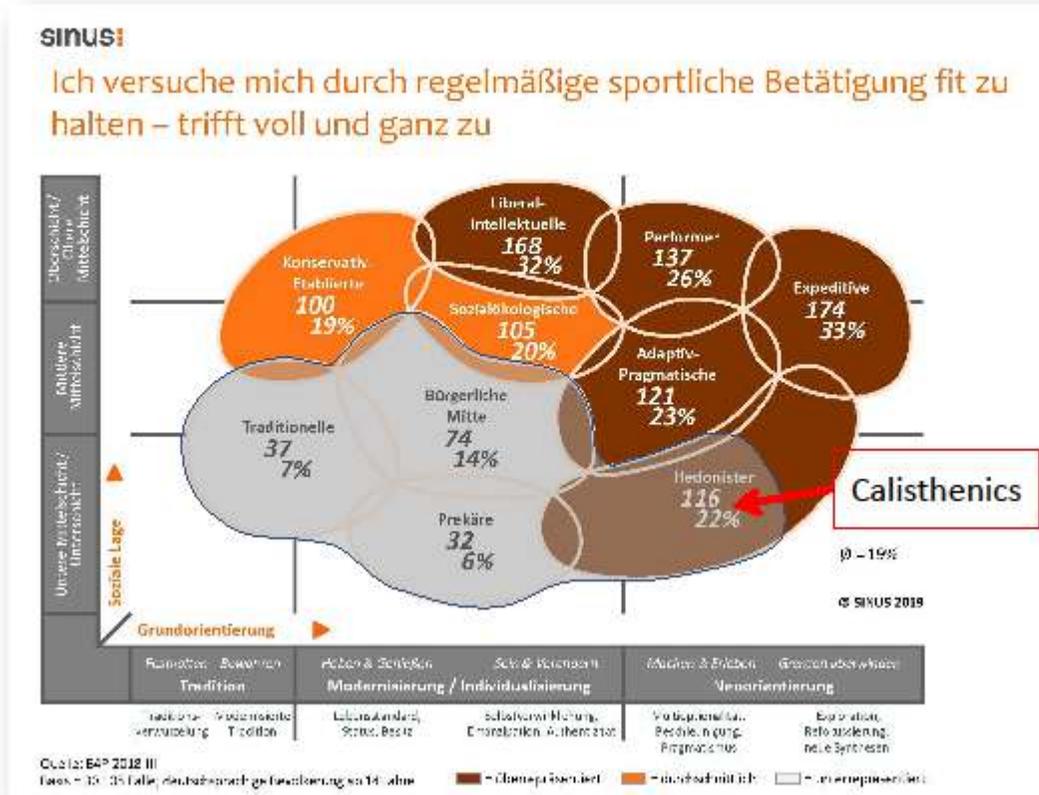
Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2020

Soziale Lage und Grundorientierung



Bewegungs-, Spiel- Sportraumplanung:

2 Die Vorarbeiten (Phase 0): **WER wohnt dort exakt?**



Analyse der Strukturen für Sport, Spiel und Bewegung

Untersuchungsziele

- Bestanderhebung des formellen und informellen Sport-, Spiel- und Bewegungsangebots in Karlsruhe-Daxlanden (**Angebots- und Infrastruktur**)
- Erfassung des vorhandenen Kooperationsnetzwerks im Bereich Sport, Spiel und Bewegung in Daxlanden (**Organisationsstruktur**)

Angebote

- 65 Akteure mit Sport-, Spiel- und Bewegungsangebot in Daxlanden (70,7 %)
- Wichtigste Anbieter: Vereine (n = 32), Kitas (n = 13), freie Anbieter (n = 12)
- 379 Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote
- 109 verschiedene Sport-, Spiel- und Bewegungsarten
- 27 Akteure mit Sport-, Spiel- und Bewegungsangeboten für Nicht-Mitglieder, davon 12 Angebote kostenfrei

-  Kernanlagen, überdacht, nicht öffentlich zugänglich
-  Kernanlagen, nicht überdacht, nicht öffentlich zugänglich
-  Sonderanlagen, überdacht, nicht öffentlich zugänglich
-  Sonderanlagen, nicht überdacht, nicht öffentlich zugänglich
-  Sonderanlagen, nicht überdacht, öffentlich zugänglich
-  Gelegenheiten, überdacht, nicht öffentlich zugänglich
-  Gelegenheiten, nicht überdacht, nicht öffentlich zugänglich
-  Gelegenheiten, nicht überdacht, öffentlich zugänglich
-  Bewegungsräume (Grünflächen/Parks, Geh- und Feldwege)
-  Bewegungsräume (Wald)



Kartografische Darstellung der Sport-, Spiel- und Bewegungsstätten und Bewegungsräume in Daxlanden im Überblick (n = 158; Darstellung n = 131)

Bewegungsräume

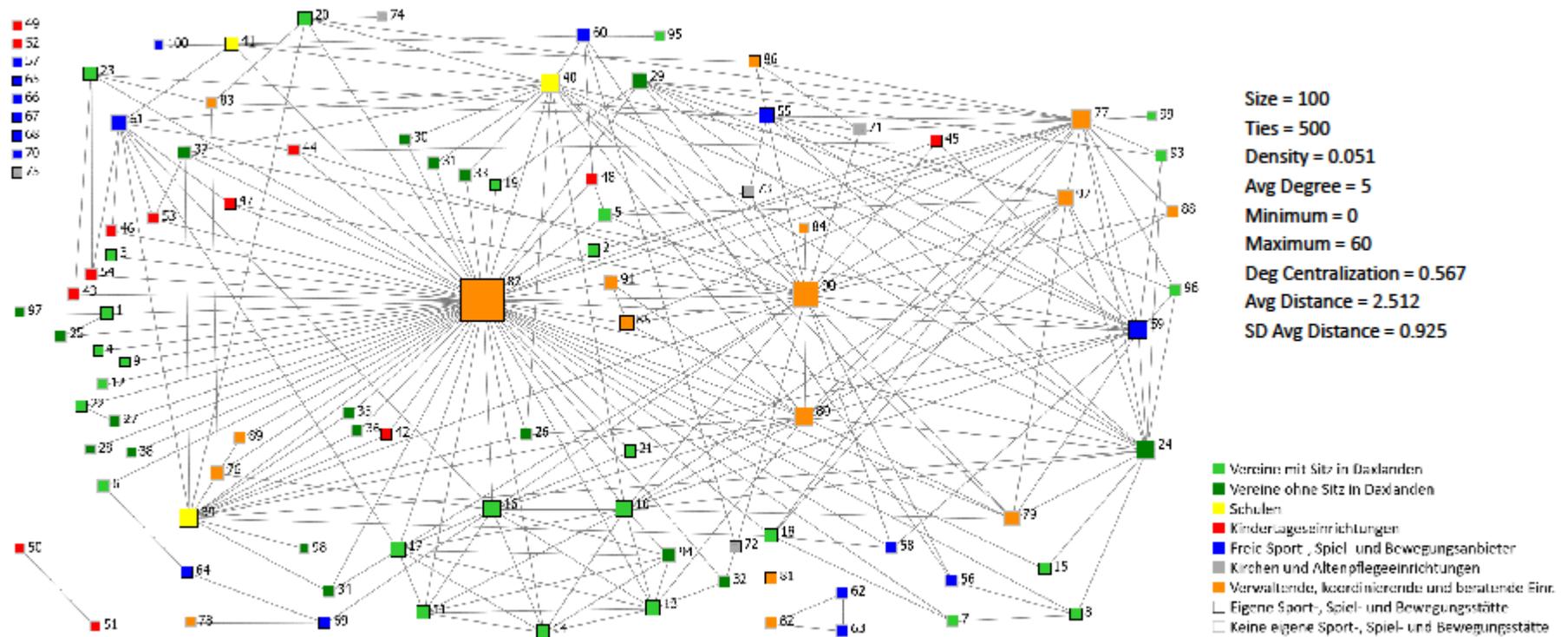
- 23 Akteure nutzen 55 öffentlich zugängliche Bewegungsräume
- Nutzung v. a. durch Kitas (n = 13) und freie Sportanbieter (n = 6)
- am häufigsten genutzte Bewegungsräume
 - Grünflächen/Parks (n = 16)
 - Wälder (n = 15)
 - Bewegungsräume für Spaziergänge (n = 15)
 - Gewässer (n = 6)

Zusätzlicher Sportstättenbedarf durch August-Klingler-Areal

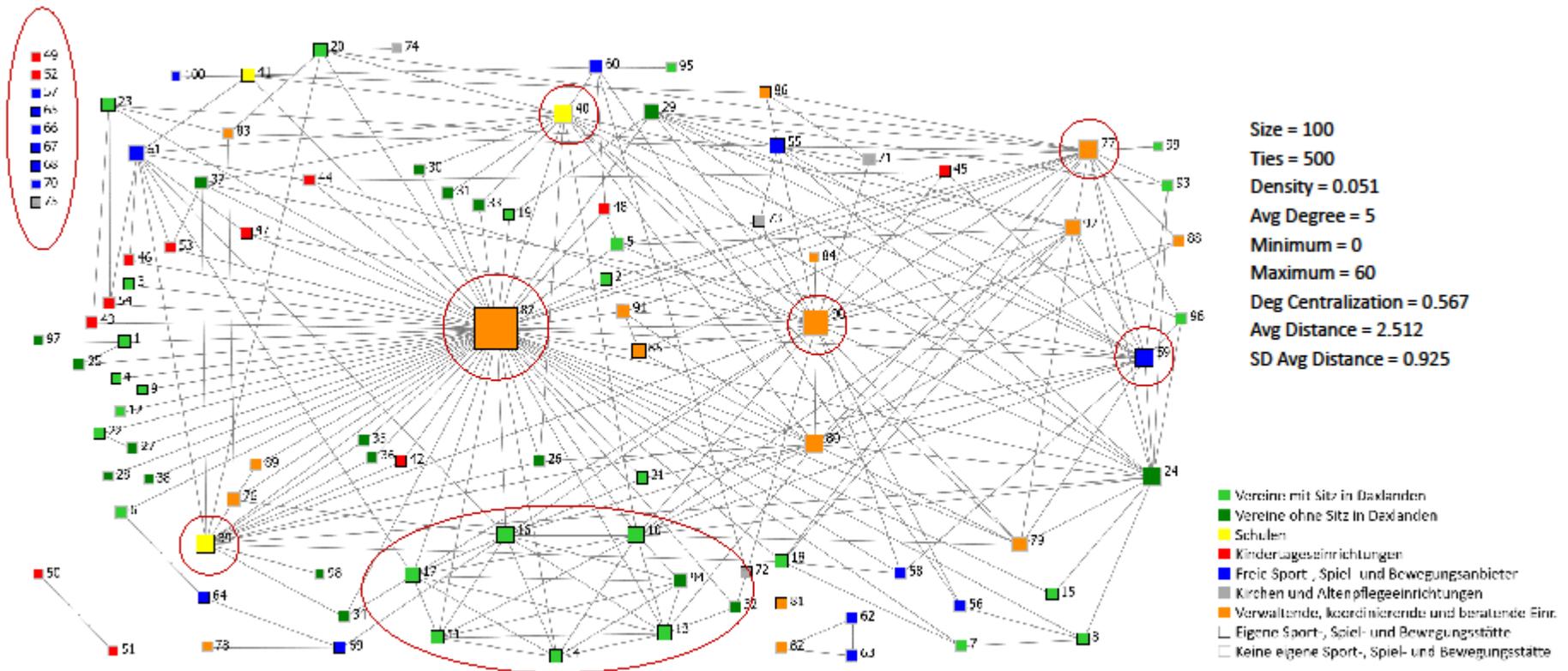
- 365 neue Wohnungen mit 865,5 bis 1002 neuen Einwohnern
- Bedarf an Sportaußenfläche: 2.336,85 - 2.705,4 qm (2,7 qm/EW)
 - normgebunden: 1.402,11 - 1.623,24 qm (1,62 qm/EW)
 - nicht normgebunden 934,74 - 1.082,16 qm (1,08 qm/EW)
- Bedarf an Sportinnenfläche: 346,2 - 400,8 qm (0,4 qm/EW)
 - Normgebunden: 173,1 – 200,4 qm (0,2 qm/EW)
 - Nicht normgebunden: 173,1 – 200,4 (0,2 qm/EW)

Kooperationen

- insgesamt wenig Kooperationen
- Kooperationen v. a. im Bereich Informationsaustausch
- Schlüsselakteure:
 - 1. Stadt Karlsruhe – Schul- und Sportamt / Karlsru. Sportstätten-Betriebs-GmbH (60)
 - 2. Stadt Karlsruhe – Stadtteilkoordination (Mühlburg, Daxlanden) (27)
 - 3. Bürgerverein Karlsruhe-Daxlanden 1922 e. V. (19)
 - 4. Grundschule Daxlanden (17)
 - 4. Kinder- und Jugendhaus WEST / Stadtjugendausschuss e. V. Karlsruhe (17)
- hoher Zentralisierungsgrad
- lokale Netzwerke der Zusammenarbeit
- hohe Bereitschaft einer Beteiligung

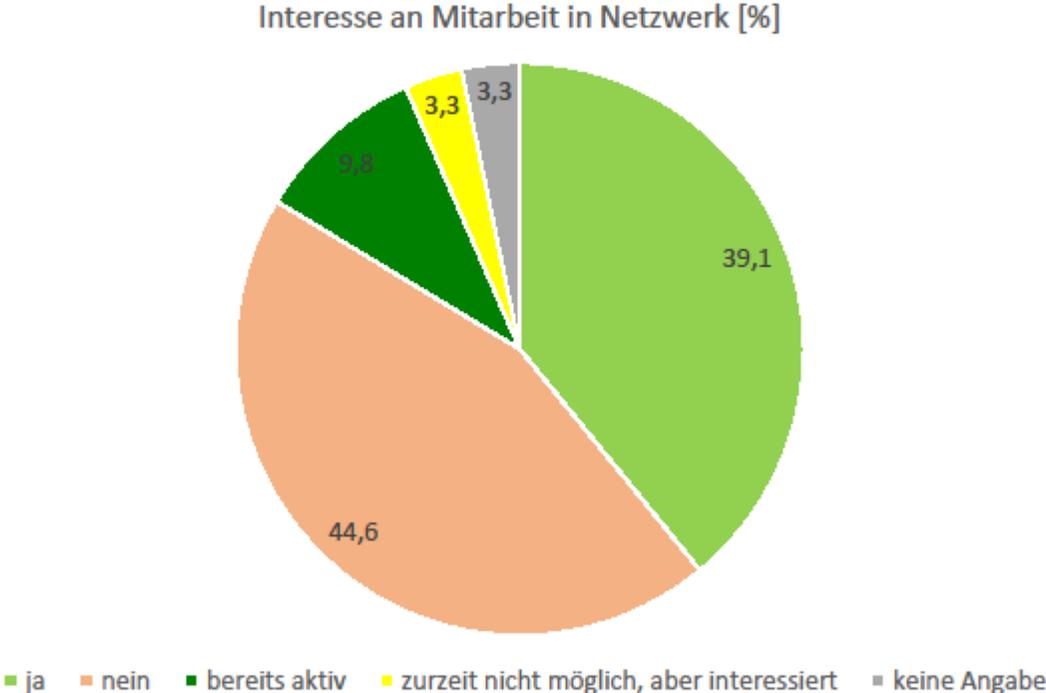


Gesamtnetzwerk und Netzwerk zum Austausch von Informationen für Sport, Spiel und Bewegung in Daxlanden (n = 100)



Gesamtnetzwerk und Netzwerk zum Austausch von Informationen für Sport, Spiel und Bewegung in Daxlanden (n = 100)

Anteil der Akteure mit Interesse an einer aktiven Mitarbeit in einem Netzwerk für Sport, Spiel und Bewegung in Daxlanden (n = 92)



Vertiefende Analyse der Spielräume für Kinder und ihre Familien

Bewegungs-, Spiel- Sportraumplanung: 3 Die Vorarbeiten (Phase 0): Spielflächenversorgung

3.2 Vernetzung: Erreichbarkeit

WO liegen die Spielplätze?

DIN 18034:2012-09, Abs. 4.2.1

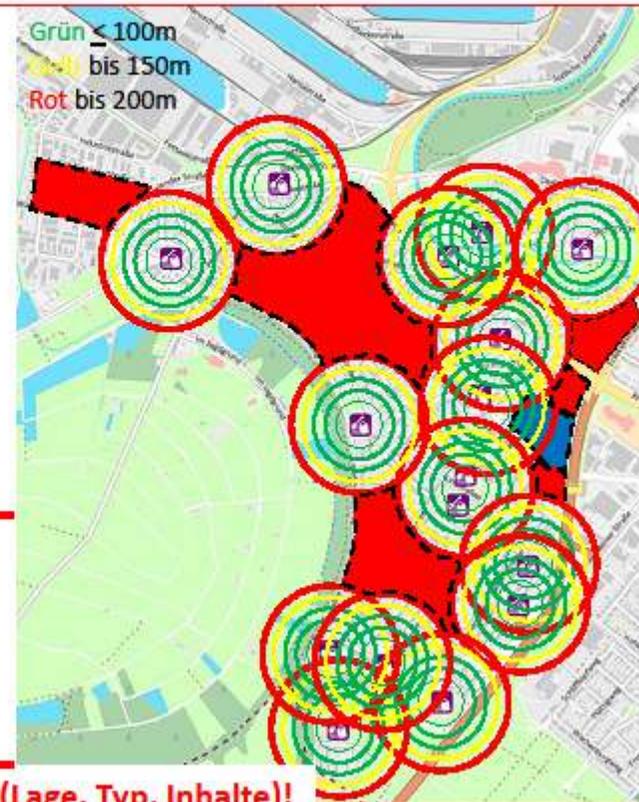
*„Wo Kinder und Jugendliche wohnen,
müssen auch entsprechende
Spielmöglichkeiten vorhanden sein.“*

Kinder bis 6 Jahre: bis 200m Fußweg
oder innerhalb von 6 Min.

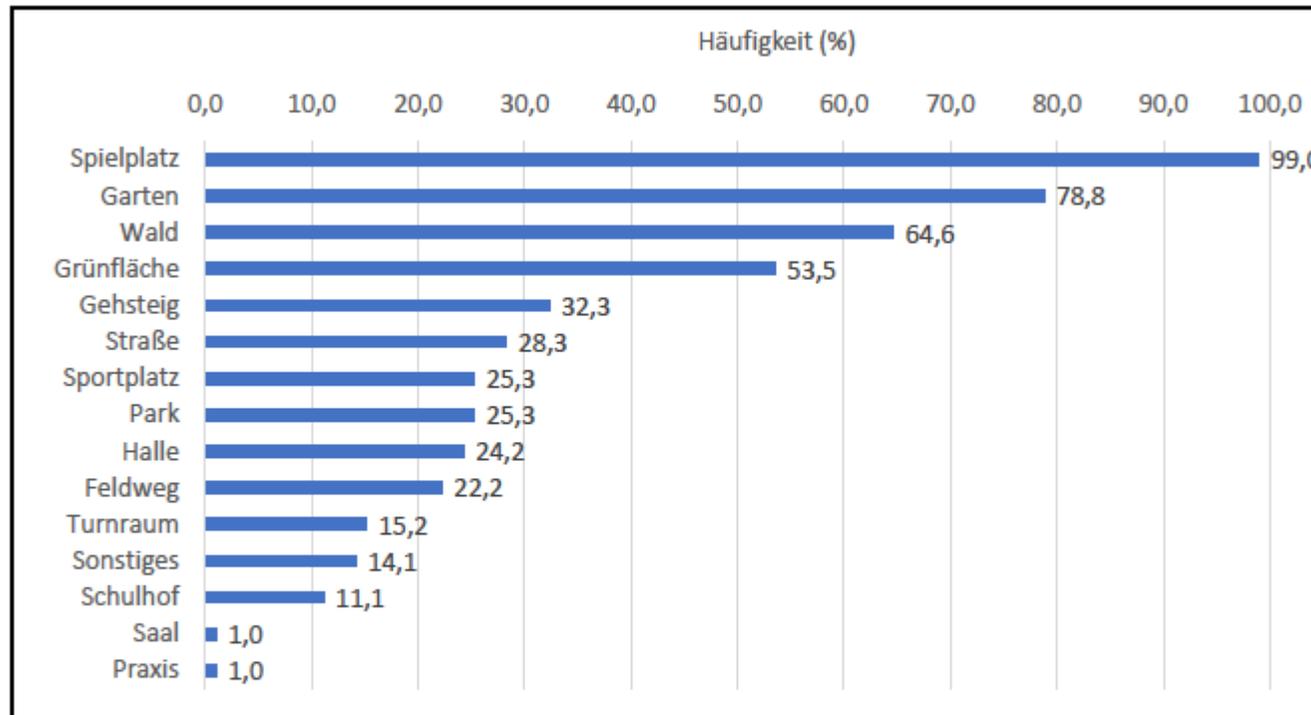
Kinder 6-12 Jahre: bis 400m Fußweg
oder innerhalb von 10 Min.

Kinder ab 12 Jahre: bis 1000m
Fußweg oder innerhalb von 15 Min.

Deshalb: Nicht nur Quantität (Größe) auch Qualität (Lage, Typ, Inhalte)!

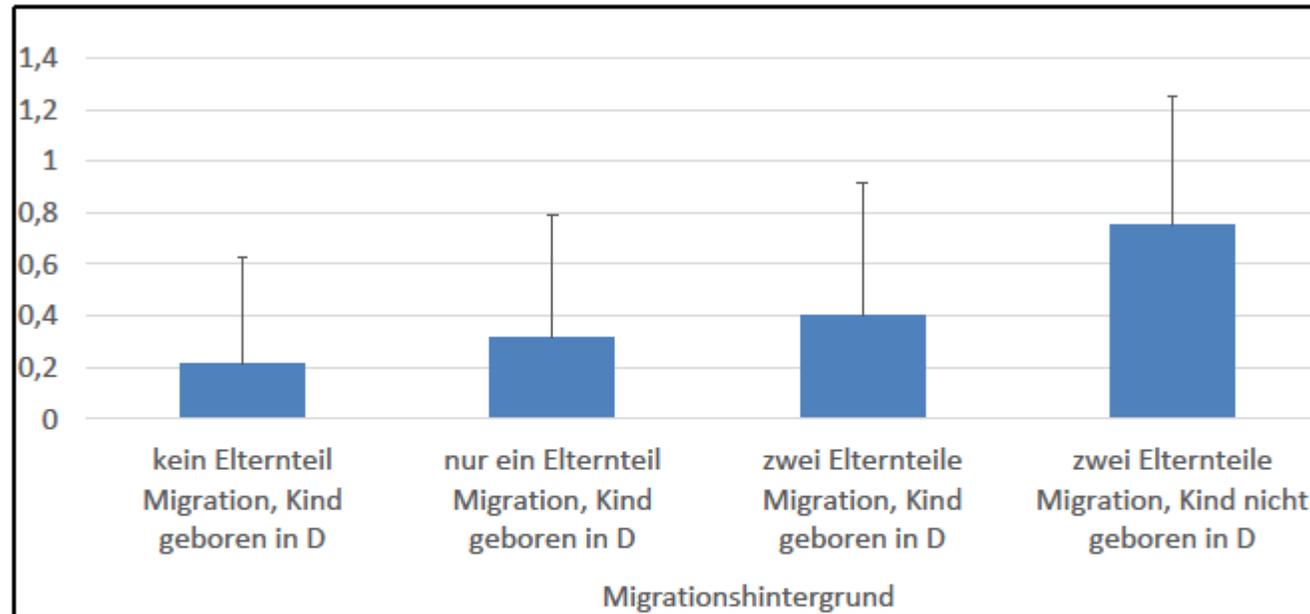


9 Vertiefende Analyse: BSS-Raum für Familien



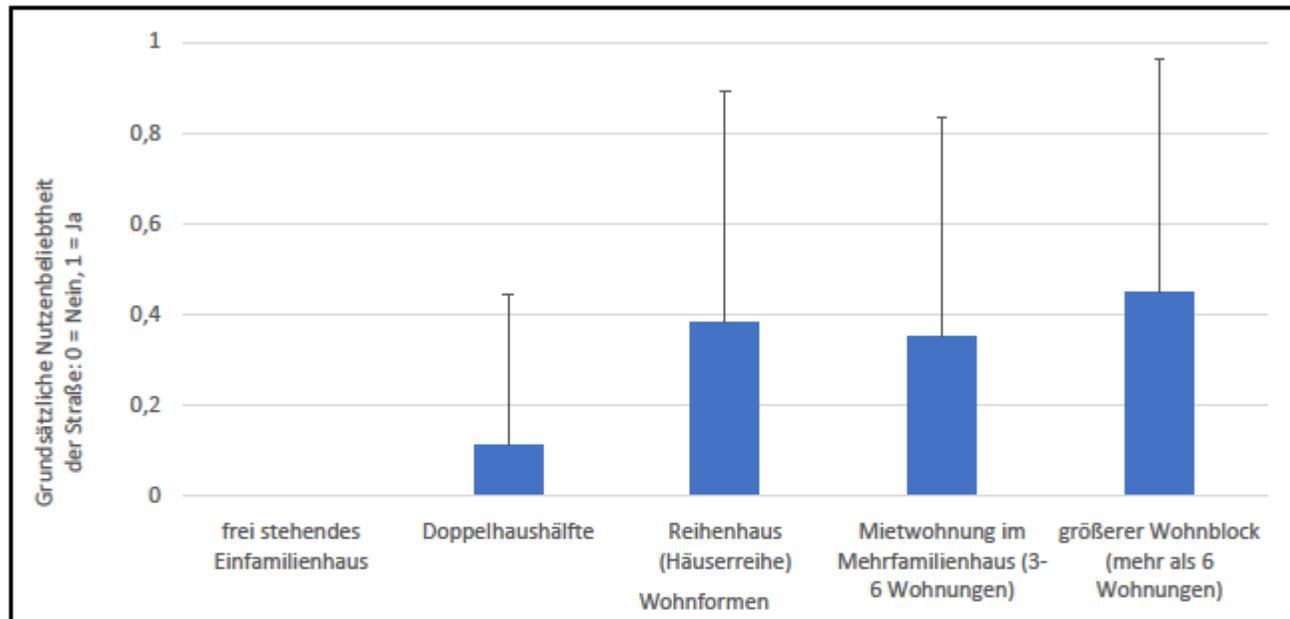
Bewegungs-, Spiel- und Sportraumnutzung (BSS) der Kinder außerhalb von Haus/Wohnung; alleine oder in Begleitung (n = 99; Mehrfachnennungen erlaubt).

9 Vertiefende Analyse: BSS-Raum für Familien



Nutzungsbeliebtheit (0 bis 1) des Raumes „Park“ in Abhängigkeit vom Migrationsstatus: Je stärker der Migrationshintergrund, desto wahrscheinlicher ist die Parknutzung. ANOVA, GLM/ALM, $n = 68$, univariat, einfaktoriell; R -Quadrat = ,086 (korr. R -Quadrat = ,043); $\alpha = ,05$; $p > ,10$; $F = 2,008$; $df = 3$; Levene-Test nicht signifikant.

9 Vertiefende Analyse: BSS-Raum für Familien



Nutzenbeliebtheit der Straße als BSS-Raum in Abhängigkeit von der **Wohnungsform**. Je höher und kleiner die Wohnungen, desto häufiger wird die Straße als Bewegungs-, Spiel- und Sportraum genutzt. ANOVA, GLM/ALM, $n = 99$, univariat, einfaktoriell; R -Quadrat = ,136 (korr. R -Quadrat = ,099); $\alpha = ,05$; $p < ,01$; $F = 3,702$; $df = 4$; Levene-Test signifikant.

Handlungsempfehlungen

Handlungsempfehlungen (Auswahl)

- Einbettung der quartiersbezogenen Sport-, Spiel- und Bewegungsraumentwicklung in die übergeordnete Stadt- und Quartiersentwicklung
- Vernetzung der relevanten Akteure / zentrale Koordination seitens der Stadt Karlsruhe
- Förderung des quartiersbezogenen Sport-, Spiel und Bewegungsnetzwerk in Daxlanden durch dauerhafte Stadtteilkoordination
- Überprüfung inwieweit neue, wohnortnahe Flächen für Sport, Spiel und Bewegung geschaffen werden können / bauliche Maßnahmen der Infrastrukturentwicklung
- Angebote für Nicht-Mitglieder von Sportvereinen / Senioren
- Identifizierung, und Öffnung von Räumen für die Öffentlichkeit (z. B. Schulhöfe, Spielplätze)

Fazit

Fazit

- Neuer Ansatz der integrierten Quartiers- und Bewegungsraumentwicklung: Sozialraumbezogene Sport-, Spiel- und Bewegungsentwicklung
- Sozialraum als Ausgangspunkt der Entwicklungsplanung und Primat des Ansatzes
- Veränderungsprozess auf Basis wiss. Analyse und kooperativer Gestaltung für nachhaltige Quartiersentwicklung
- Nächste Schritte: Einstieg und Begleitung kooperative Gestaltungsphase (Intervention)

Vortragsreihe

Dr. Felix Bentlin

TU Berlin | Institut für Stadt- und Regionalplanung

Videobeitrag - Zukunftsaussichten: Hybride Sport- und
Bewegungswelten der postpandemischen Stadt

Vortragsreihe

Leon van Dijk

app and move GmbH

Vorstellung Sportbox



Lasst uns gemeinsam die Welt bewegen!

SportBox
2023

SPORTBOX
— app and move —



60%



der deutschen Sportler
machen am liebsten Sport
unter freiem Himmel.*

0,5%



der Angebote im
Fitnessstraining finden
Outdoor statt.*

Quelle: Statista, Eurostat*

SPORTBOX
app and move

SportBox-App & Buchungsplattform



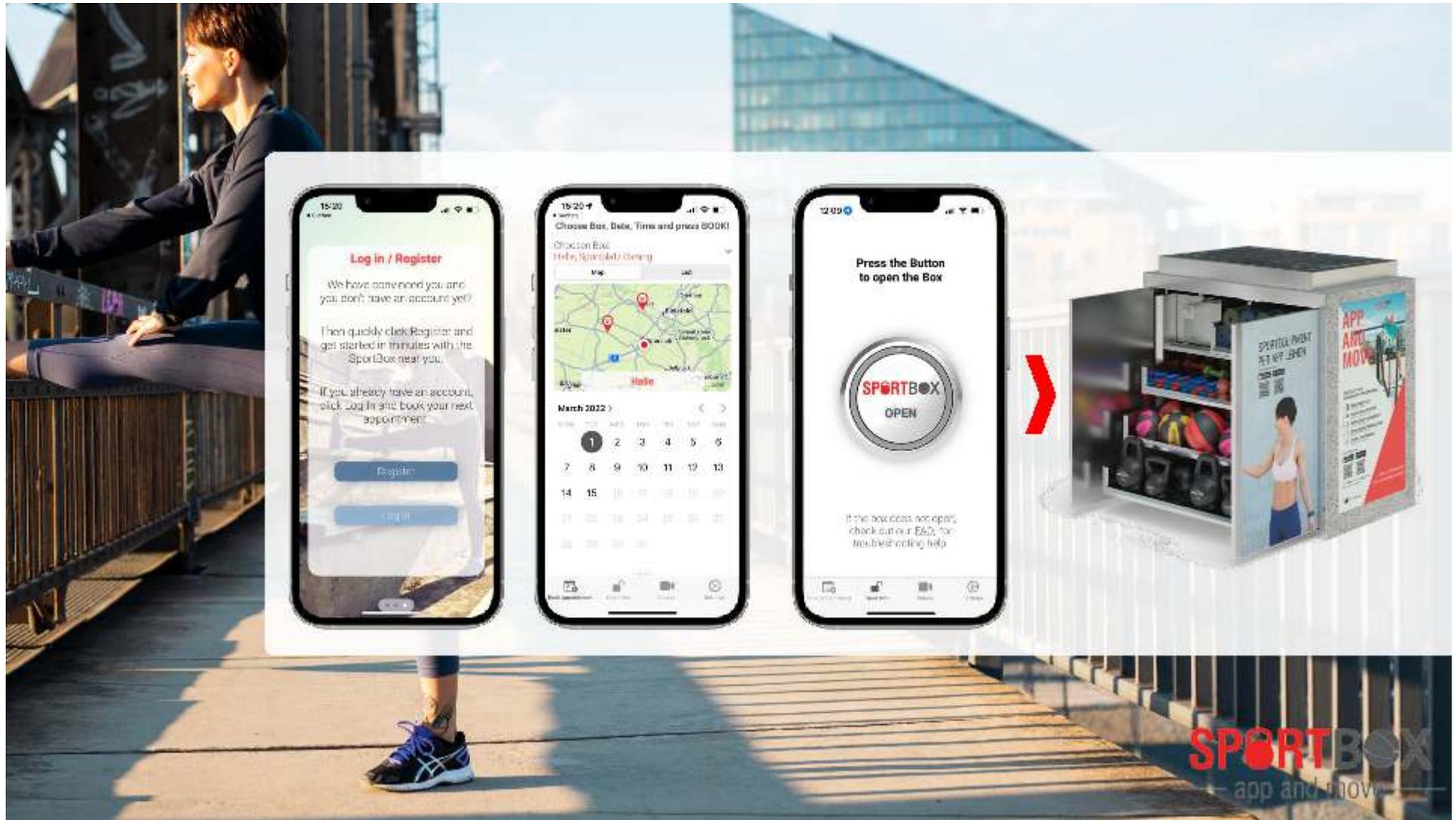
- **weltweit** verfügbar auf iOS und Android
- passt sich an die **Sprache** des Smartphones an
- **Key-Features:**
| Buchen | Öffnen | Videoanleitungen |

SportBox und Sport- & Spielausrüstung



- **Robuste** Konstruktion dank Betonkorpus
- **Flexible** Gestaltung der Ausrüstung
- Stromautark durch **integriertes Solarsystem**
- **Baugenehmigungsfrei** und freihändig vergebbar

SPORTBOX
app and move



Videos

Kettlebell

MedicineBall

- Squat Lift
- Recloner Lunge
- Front Raise
- Diamond Push-Up
- Plank Variation
- Hp Thrusts

TRX SINGLE LEG LUNGE

- WEITER AUSPALLSCHREIT
- VORDERER KNEELENKWINKEL CA. 90°
- ÜBERDAPFER ALFRECHT HALTEN
- HINTERER FUß BERUHT SICH IN TRX
- GESAMTER RÜCKEN ANGESPANNT
- GEWICHT HALFTSÄCHLICH AUF DEM VORDEREN FUß

PYLONE SLALOM SKIPPINGS

- ABSTAND DER PYLONEN CA. 2 METER
- SCHNELLSTMÖGLICHE BEWEGUNG AN DEN PYLONEN VORBEI WIEDER ZURÜCK
- KNIE MÖGLICHT HOCH ANHEBEN

SPORTBOX
app and move

SportBox original edition



SportBox light edition



SportBox XS edition



SPORTBOX
app and move

PREISLISTE

Basispaket*	SportBox Original Edition	SportBox Light Edition	SportBox XS Edition
Kaufpreis ¹	€ 11.190,-	€ 8.990,-	€ 2.990,-
Monatliche Grundgebühr ²	€ 135,-	€ 135,-	€ 29,-
Lieferung & Inbetriebnahme	€ 700,-	€ 700,-	€ 350,-
Summe inkl. Grundgebühr für 2 Jahre	€ 15.430,-	€ 12.930,-	€ 4.036,-

Zusätzliche Leistungen* (optional)

Handyladestation und Musikbox	€ 200,-
Je weitere Werbefläche	€ 200,-
Trainingsequipment (siehe Seite 13)	auf Anfrage
Vor-Ort-Einweisung durch SportBox-Mitarbeiter	€ 690,-
Jahresinspektion Elektronik	in Grundgebühr inbegriffen
Jahresinspektion Mechanik	€/Jahr 790,-
Hygiene/Reinigung	eigenverantwortlich
Versicherung Vandalismus (siehe Seite 13)	auf Anfrage



LEISTUNGEN

MONATLICHE GRUNDGEBÜHR



SERVICE-ZEITEN

Telefon: Mo-Fr. von 08:00–18:00 Uhr
per E-Mail und App: Innerhalb 48 Std.

Mit dem Erwerb der SportBox schließen Sie einen Vertrag über die monatliche Grundgebühr ab. Diese Grundgebühr beinhaltet standardmäßig folgende Leistungen.

Service-Leistungen für den Betreiber



- ✓ Hardware-Bereitstellung für App-Nutzung und Sicherheitssystem
- ✓ Integration der Zahlungsplattform für kostenpflichtige SportBox Nutzung
- ✓ Servicelevel Agreement für 99% uptime
- ✓ Bereitstellung von Nutzer- und Nutzungsstatistiken (auf Anfrage)
- ✓ Bildbasierte Equipmentüberwachung inkl. Datenausgabe bei Missständen
- ✓ Flexible Gestaltung unterschiedlicher Nutzergruppen (Zugangslimitierung)
- ✓ Jahresinspektion Elektronik
- ✓ Kundenservice per Telefon: Mo-Fr. von 08:00–18:00 Uhr
- ✓ Kundenservice per E-Mail und App innerhalb 48 Stunden



Sie wollen unser Angebot testen?
Hier geht's zur kostenfreien App*



Service-Leistungen für den Nutzer



- ✓ Registrierung mit Identifikationsverfahren mittels Zahlungsbestätigung
- ✓ Unbegrenzte Anmeldungen neuer Nutzerprofile und Buchungen der Box
- ✓ Kostenloser Zugriff auf Übungsvideos über die App (on- und offline)
- ✓ Kundenservice per Telefon: Mo-Fr. von 08:00–18:00 Uhr
- ✓ Kundenservice per E-Mail und App innerhalb 48 Stunden

* Nur einmalig € 0,50 für die Zahlungsverifizierung

KeyNote

Dr. Thomas Kuder

vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung
e.V.

**Integrierte Sportentwicklung: mehr als eine komplexe
Herausforderung!**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

eine Key Note soll ja bekanntlich Interesse wecken – hier an einem brisanten Forschungsthema – und das will ich in gebotener Kürze versuchen.

Mehrere Studien haben darauf hingewiesen, dass nachhaltige Stadtentwicklung und die Entwicklung des Sports vielfältige Synergiepotentiale aufweisen. Sie entstehen vor allem durch die fachübergreifende Kooperation stadtgesellschaftlicher Akteure aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft sowie eine integrierte Stadtentwicklung im Geiste der Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt (2007) und der Neuen Leipzig Charta zur transformativen Kraft der Städte (2020).

Allerdings haben sich einige nicht intendierte Nebenfolgen in der Stadtentwicklung eingestellt, die verdeutlichen, wie komplex das integrierte Handeln eigentlich ist. Mit diesen Herausforderungen gilt es künftig auch in der Sportentwicklung umzugehen.

1. Zersiedlung und Flächenverbrauch

Seit den 1990er Jahren gehört die Zersiedelung zu den dringenden Umweltproblemen. 2002 wurde daher im Zuge der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen, den Flächenverbrauch von rund 130 ha/Tag bis 2020 auf 30 ha/Tag zu reduzieren.

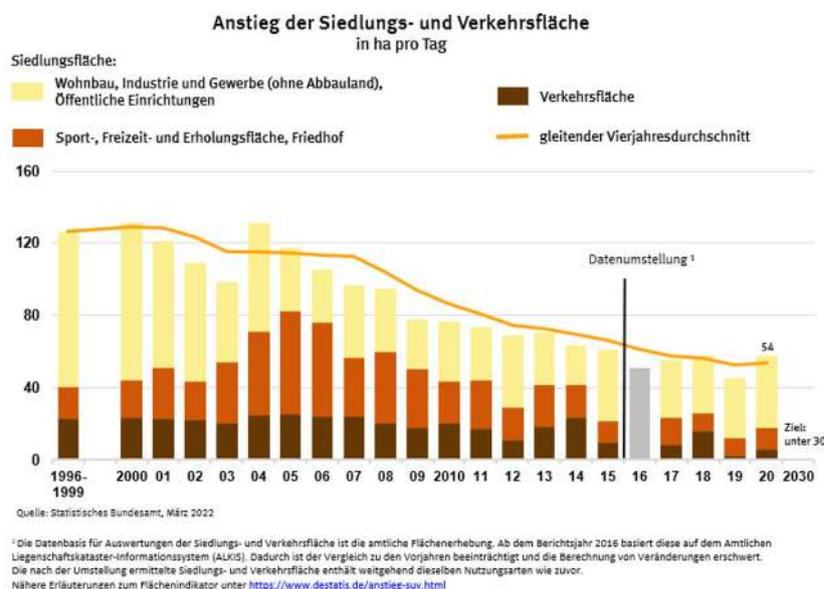


Abb.: Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche in ha / Tag

Quelle: Statistisches Bundesamt (2022)

Stadtentwicklung folgte fortan dem Paradigma „Innen- vor Außenentwicklung“, d.h. alle Neubauaktivitäten wurden möglichst ins Innere der Städte verlegt. In Folge sank

der Flächenverbrauch deutlich und soll bis 2030 das gewünschte Niveau erreicht haben. Bis 2050 soll dann, so der Klimaschutzplan der Bundesregierung, die flächenneutrale Flächenkreislaufwirtschaft erreicht sein (BMUV 2016).

Allerdings werden auch heute noch täglich 54 ha Siedlungs- und Verkehrsflächen neu ausgewiesen, das sind 76 Fußballfelder / Tag und ist doppelt so viel, wie gewünscht.

2. Innenentwicklung

Dem großflächigen Neubau auf der grünen Wiese nach dem II. Weltkrieg folgte seit den 1970er Jahren die anfangs brachiale, später behutsame Stadterneuerung und später dann die Strategie der Innenentwicklung, mit der im Geiste der Leipzig Charta und Neuen Leipzig Charta künftige Flächenbedarfe nur noch durch Nutzung innerstädtischer Flächen gedeckt werden sollte. Sie stellt seit 30 Jahren das dominierende Paradigma der Stadtentwicklung dar.

Allerdings konnte man in den 1980er/90er Jahren mit ehemals militärisch, industriell oder infrastrukturell genutzten Konversionsflächen noch große Flächenpotentiale aktivieren. Stillgelegte Hafen- und Militäranlagen oder Industriebrachen eigneten sich oft ausgezeichnet für den Neubau von Stadtquartieren. Zuletzt sind große Flächenpotentiale aber knapp geworden und die Städte waren gezwungen, ihre Flächen immer weiter zu optimieren und für den Wohnungsneubau einfallsreich auch kleinste Potentiale zu nutzen. Gerade in der Zuständigkeit von Martin Lenz sind ja dazu erfolgreiche Projekte zur Neugestaltung von Sportflächen oder Umnutzung von Gebäuden entstanden.

Allerdings darf man nicht vergessen, dass dieses Vorgehen auch zu Lasten kleiner Stadtbrachen, Grün- und Begleitgrünflächen oder Grünverbindungen geht (BMUB 2015). Wie auch immer: Die ganzheitliche „Optimierung der Stadt“ dürfte angesichts dessen heute das charakteristischste Merkmal der Stadtentwicklung sein.

Das anhaltende Wachstum der Groß- und Mittelstädte stellt die nachhaltige Stadtentwicklung aber vor weiterhin wachsende Herausforderungen. Mit dem Wohnungsbau gehen steigende Einwohnerzahlen einher und führen zu einem ansteigenden Nutzungsdruck. Nach vielen Jahren der Innenentwicklung und im Zuge angespannter Märkte verschärfen sich die Konflikte zwischen Nachverdichtung einerseits und Infrastruktur-, Freiraum- und Mobilitätsbedarfen andererseits, wie auch die Konflikte zwischen menschlichen Bedürfnissen und abstrakten Entwicklungszielen.

Denn es ist ja nicht damit getan, den Wohnungsneubau anzuregen. Es braucht für die künftigen Einwohner Schulen, Kitas, ÖPNV-Anschlüsse etc. Und es braucht gerade in dicht besiedelten Quartieren Flächen, auf denen man sich bewegen und entfalten kann, in Grünanlagen, Parks und auf öffentlichen Plätzen, Straßen und Wegen.

Man muss an dieser Stelle kaum darauf hinweisen, dass sich die Sport-, Bewegungs- und Freizeitbedürfnisse gewandelt haben und der öffentliche Raum mehr denn je eine wichtige Rolle für die Menschen spielt. Auch nutzt mehr als die Hälfte der sportlich aktiven Bevölkerung nicht die Stadien, sondern die Straßen, Plätze und Parks für sportliche Zwecke (Siegel, Wilcken 2019). Und es dürfte offensichtlich sein, wieviel „Spaß“ es macht, am Rande vielbefahrener Verkehrsstraßen oder zwischen e-Rollern, Radfahrern, Fußgängern, kläffenden Hunden oder Falschparkern zu joggen, zu skaten, Rad zu fahren oder zu spielen.

3. Klimawandel

Im Zuge des Klimawandels kommt es zudem heute zu Problemen, die erst nach und nach in der Stadtentwicklung kommuniziert werden (Biermann u.a. 2022). Zum Beispiel, wenn durch anhaltende Verdichtung, Versiegelung und intensive Flächennutzung im Sinne der Nachhaltigkeit plötzlich lokale Hitzeereignisse dramatisch zunehmen und ökologisch wichtige Durchlüftungs- und Klimaschneisen, Verdunstungs- und Versickerungsflächen in ihrer Funktion beeinträchtigt werden.

Luftverschmutzung und Erderwärmung führen zur Zunahme von Strahlung und Ozonproduktion und gefährden die Gesundheit. Die Zunahme langer Episoden mit extremer Hitze führen in den dicht besiedelten Städten und Stadtteilen immer häufiger zur Ausbildung urbaner Hitzeinseln. Die Einwohner sind immer stärker den negativen Folgen der Hitze ausgesetzt und die Sterblichkeit nimmt deutlich zu.

Abb. Sommerliche Hitzekarte Karlsruhe (4 Uhr morgens in 2m Höhe)

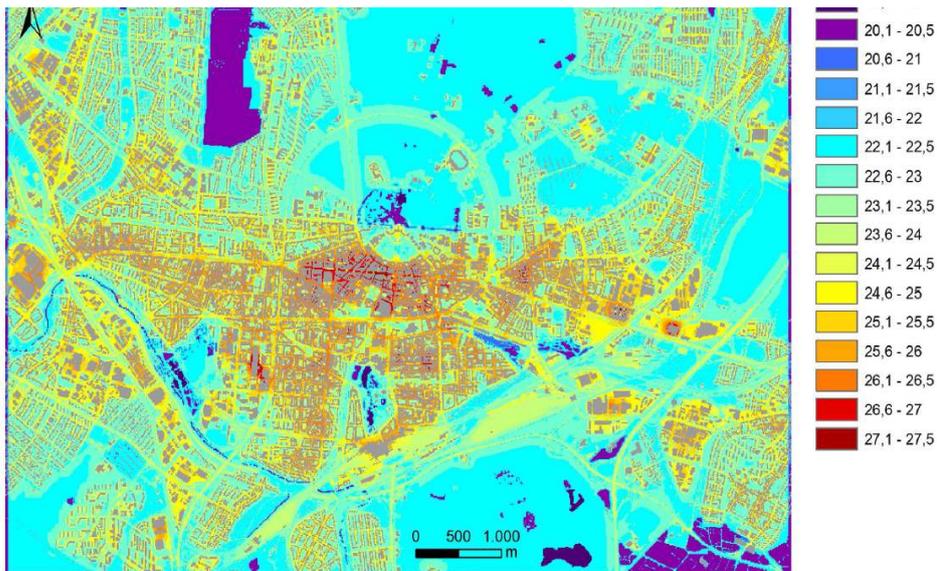


Abb. 1: Temperaturfeld in Karlsruhe um 04:00 Uhr morgens in 2m Höhe während einer hochsommerlichen autochthonen Wetterlage (Ausgangslage der Modellierungen der experimentellen Testentwürfe)

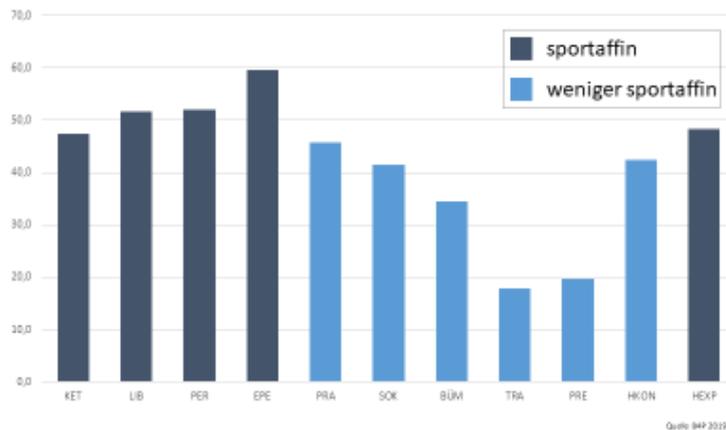
Nach einer Studie von Robert-Koch-Institut, Umweltbundesamt und Deutschem Wetterdienst, kam es z.B. von 2018 bis 2020, allein in Deutschland zu fast 20.000 Hitzetoten: erstmals überhaupt gab es drei Jahre in Folge eine festgestellte Übersterblichkeit. Andere Studien sprechen von durchschnittlich 2.700 Todesfällen jährlich, wobei die höchste Sterblichkeit für dicht bebaute Innerstädte konstatiert wird (Kemen, Kistemann 2019). Es entsteht somit bei anhaltender Innenentwicklung und voranschreitendem Klimawandel ein Problem, das erhebliche Gefährdungen hervorbringt und im Widerspruch zur Nachhaltigkeitsstrategie steht.

Entgehen möchte man diesem Dilemma neuerdings durch ein modifiziertes Prinzip der „doppelten Innenentwicklung“, demzufolge die Nachverdichtung mit der Qualifizierung von Grünräumen und Freiflächen einhergehen muss. Die Anpassungsfähigkeit der Städte (Altrock u.a. 2014) ist damit im Sinne einer Quadratur des Kreises gefordert, nicht nur eine ressourcenschonende Innenentwicklung zu gewährleisten, sondern zugleich eine resiliente städtische Infrastruktur an Grün- und Freiflächen sowie Gewässern hervorzubringen, mit deren Hilfe die Folgen des Klimawandels bewältigt werden können. Gefordert ist also eine ressortübergreifende, ganzheitliche Optimierung im Sinne der nachhaltigen Stadtentwicklung!

20 Prozent regelmäßig Sport, bei jungen aufstrebenden Milieus dagegen über 60 Prozent (b4p 2021; sinus 2022). Erschwerend kommt hinzu, dass die Milieus ungleich im Stadtraum verteilt leben, wodurch die Wertschätzung von Gesundheit, die Sportaffinität und selbst die Präferenzen für Sportarten ungleich im Raum verteilt sind.

Ermittlung (soziale Konstruktion) sportaffiner Milieus

„Sport treiben“ mache ich mehrmals im Monat oder sogar mehrmals die Woche



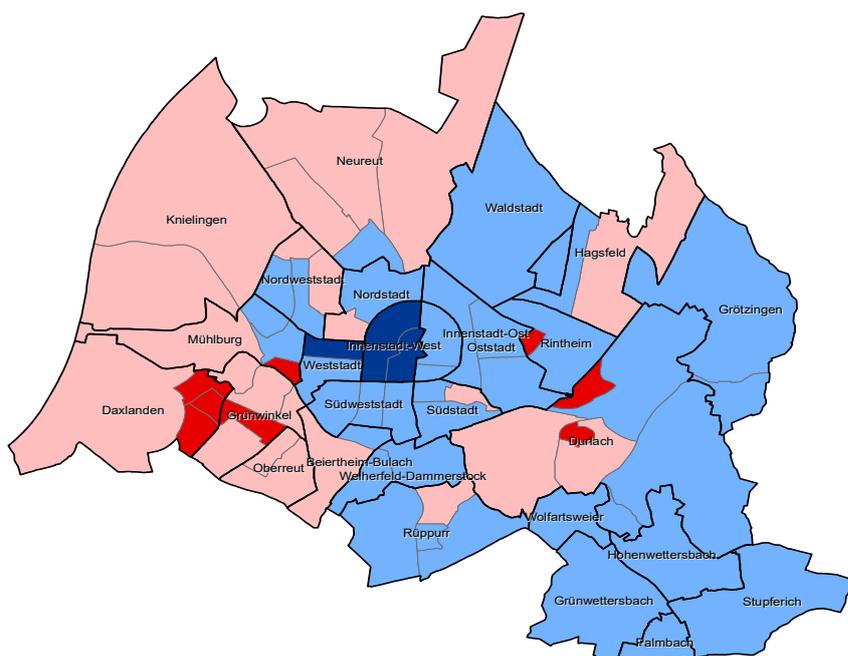
Die jungen und die sozial etablierten Milieus gehören zu den häufiger Sport treibenden Milieus; bürgerliche, ältere und sozial schwächere Milieus gehören zu den seltener Sport treibenden Milieus.

Die Daten stammen aus der best4planning-Datenbank der Gesellschaft für integrierte Kommunikationsforschung. Die Daten werden jährlich erhoben und vieltausendfach validiert.

Quelle: b4p 2019, vhw 2019

Verteilung der sportaffinen (Milieu-) Haushalte in Karlsruhe (s.0.)

Mikrogeografische Darstellung



Quelle: sinus / vhw 2019

Politisch und planerisch Verantwortliche sind somit gefordert, in diesem hochkomplexen Wirkungsgefüge der Stadtentwicklung, das es ganzheitlich zu optimieren gilt, geeignete Entwicklungspfade einzuschlagen, mit denen nachhaltiges Wachstum, Umweltgerechtigkeit und Chancengleichheit gleichermaßen zum Tragen kommen. Sicher keine leichte Aufgabe, aber gerade der Sportentwicklung kommt dabei eine bedeutende Rolle zu, bei der es Herausforderungen anzunehmen, aber auch neue Chancen zu nutzen gilt.

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, ich hoffe, Ihr Interesse geweckt zu haben an einem Thema, das dringend vertiefender Forschungsaktivitäten bedarf!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur

Altrock, U., Huning, S., Kuder, T., Nuissl, H. (2014): Die Anpassungsfähigkeit von Städten. Berlin.

BMUV (2016): Den ökologischen Wandel gestalten. Integriertes Umweltprogramm 2030. Berlin. <https://www.bmuv.de/themen/nachhaltigkeit-digitalisierung/nachhaltigkeit/integriertes-umweltprogramm-2030>

Bundesamt für Naturschutz (Hg.) (2016): Urbanes Grün in der doppelten Innenentwicklung. Abschlussbericht. Bonn.

Bundesregierung 2002: Perspektiven für Deutschland. Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung. <https://www.nachhaltigkeit.info/media/1326188329phpYJ8KrU.pdf>

Bundesregierung, 2017: Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Neuauflage 2016. Berlin.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2015): Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft. Grünbuch Stadtgrün. Berlin.

Clar, C. (2021): Bringing the political back in. In: Kogler, R., Hamedinger, A. (Hg.): Interdisziplinäre Stadtforschung. Themen und Perspektiven. Bielefeld.

Biermann, K. u.a. (2022): Der Tod kommt bei Sonnenschein. In: Die Zeit v. 22.06.2022.

Haas, M. (2022): Wie Städte ihre Bewohner vor Hitze schützen können. In: Süddeutsche Zeitung vom 02.08.2022.

Kemen J.; Kistemann, T. (2019): Der Einfluss urbaner Hitze auf die menschliche Gesundheit. In: Lozán, J. L. S.-W. Breckle, H. Graß, W. Kuttler & A. Matzerakis (Hrsg.). Warnsignal Klima: Die Städte.

Kuder, T., Rohland, F. (2022): Stadtentwicklung und resiliente Wohnungsbaupolitik in angespannten Märkten (Veranstaltungsbericht). In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung, Heft 4/22. Berlin.

Kuder (2022): Eine stringente Innenentwicklung allein ist auch kein Allheilmittel. In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung, Heft 5/22. Berlin.

Schnur, O., Reh, C., Krüger, K. (2020): Quartierseffekte und soziale Mischung. Ein Faktencheck. vhw werkSTADT Nr. 48. Berlin.

Statistisches Bundesamt, 2016b: Siedlungs- und Verkehrsfläche wächst täglich um 66 Hektar. Online-Mitteilung,
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/Flaechennutzung/Flaechennutzung-Aktuell.html>.

Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Klima- und Verbraucherschutz in Berlin (2021): Die umweltgerechte Stadt. Umweltgerechtigkeitsatlas. Aktualisierung 2021/22. Berlin.

Umweltbundesamt (2022): Stichwort Bodenversiegelung.

<https://www.umweltbundesamt.de/daten/flaeche-boden-land-oekosysteme/boden/bodenversiegelung#was-ist-bodenversiegelung>

KeyNote

Prof. Dr. Alexander Woll

Institut für Sport und Sportwissenschaft am KIT

Herausforderungen für die Entwicklung urbaner Sport-
und Bewegungsräume vor dem Hintergrund der Corona-
Krise

Herausforderungen für die Entwicklung urbaner Sport- und Bewegungsräume vor dem Hintergrund der Corona-Krise

Prof. Dr. Alexander Woll



Bewegungsmangel als zentrales Gesundheitsproblem

- Körperliche Inaktivität und ein Mangel an regelmäßiger sportlicher Betätigung werden zunehmend zu einem grundsätzlichen Gesundheitsproblem in unserer heutigen Gesellschaft (WHO, 2022).
- Der WHO zufolge sind 60 bis 85% aller Menschen – sowohl aus unterentwickelten als auch aus entwickelten Ländern – in ihrem Leben inaktiv.

Bewegungsmangel – ein Thema in der Lebensspanne



Bewegungsmangel

Eine Lebensstil-Epidemie des 21. Jahrhunderts



Globale Kosten von körperlicher Inaktivität liegen bei 61,5 Mrd. € (Torjesen, 2016)

Bewegungsmangel verursacht Krankheiten, die Deutschland jährlich von 14,5 Mrd. € kosten (International Sports and Culture Association, 2015)



Von 2000 bis 2020 haben sich die Gesundheitskosten in Deutschland mehr als verdoppelt auf 440,6 Mrd. €, das entspricht 13,2 % des BIPs (Gesundheitsberichterstattung des Bundes, 2022)

Ca. 3,2 Millionen Menschen sterben aufgrund körperlicher Inaktivität frühzeitig (WHO, 2022)



Gliederung



Wie hat die Corona-Pandemie das Bewegungsverhalten verändert? Welche Rolle spielen hier Sport- und Bewegungsräume?



Von der Sportstättenplanung zur Gestaltung von Sport- und Bewegungslandschaften



Welche (Heraus-) Forderungen ergeben sich für Kommunen?



Eine tickende Zeitbombe
**Kaum Sport aufgrund der Corona-
Pandemie: Kinder und Jugendliche leiden
massiv**

SWR

„Der unsichtbare Feind“

Die Zeit

„Welt Virus Krise“

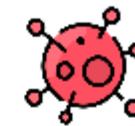
Spiegel

„Wie kommen wir da wieder raus?“

Die Zeit

„Corona wird unser Freizeitverhalten für immer verändern“

Welt



Bewegung in Zeiten der Corona-Pandemie?

- Ausgangsbeschränkungen
- im Falle von Isolation, Quarantäne, Risikogruppen

Körper

- Reduktion der täglichen Schrittzahl
- Reduktion der körperlichen Aktivität
- Erhöhung der Sitz-Zeit

Psyche

- Kontaktbeschränkungen
- Wegfall sozialer Kontakte

Verschlechterung
der körperlichen
und seelischen
Gesundheit,
Minderung der
Lebensqualität

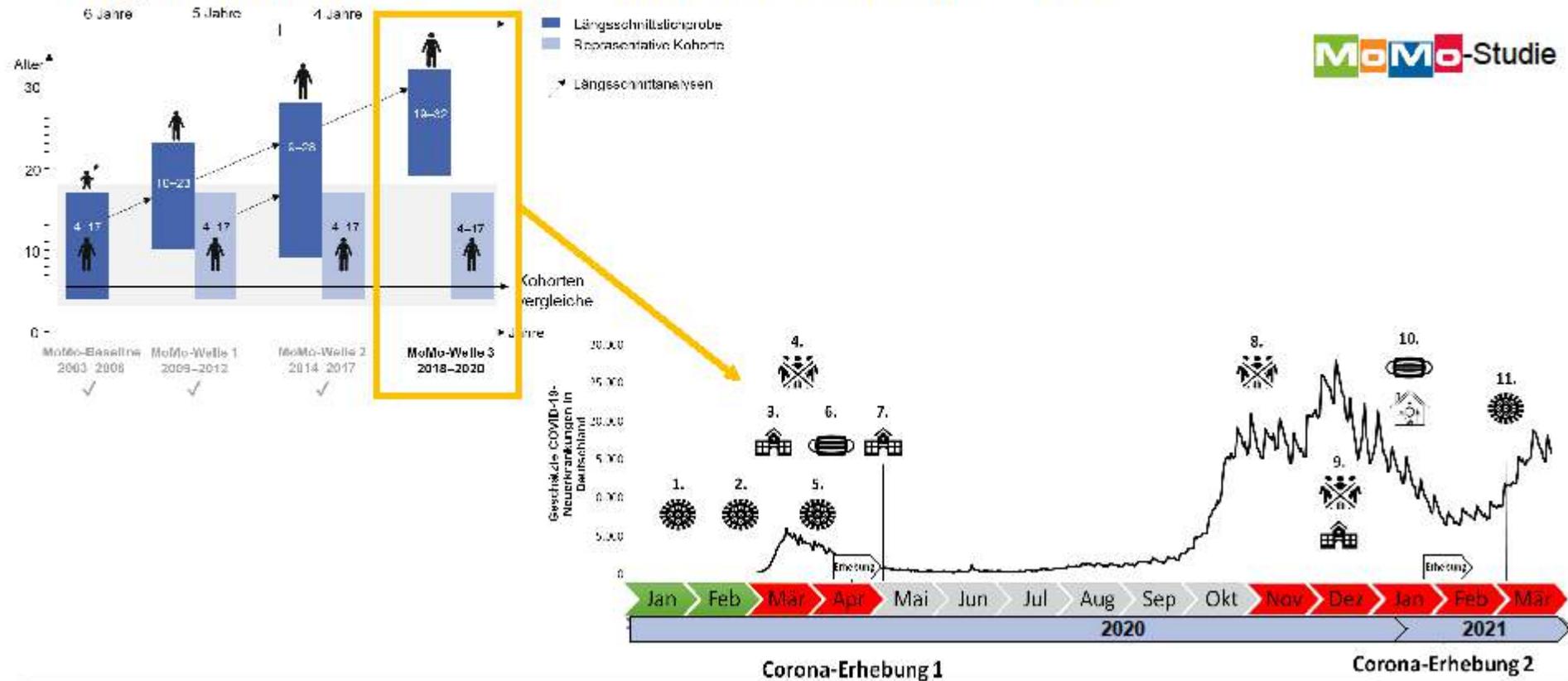
(Sepúlveda-Loyola, 2020)

Sportsituation in Deutschland während der Lockdowns

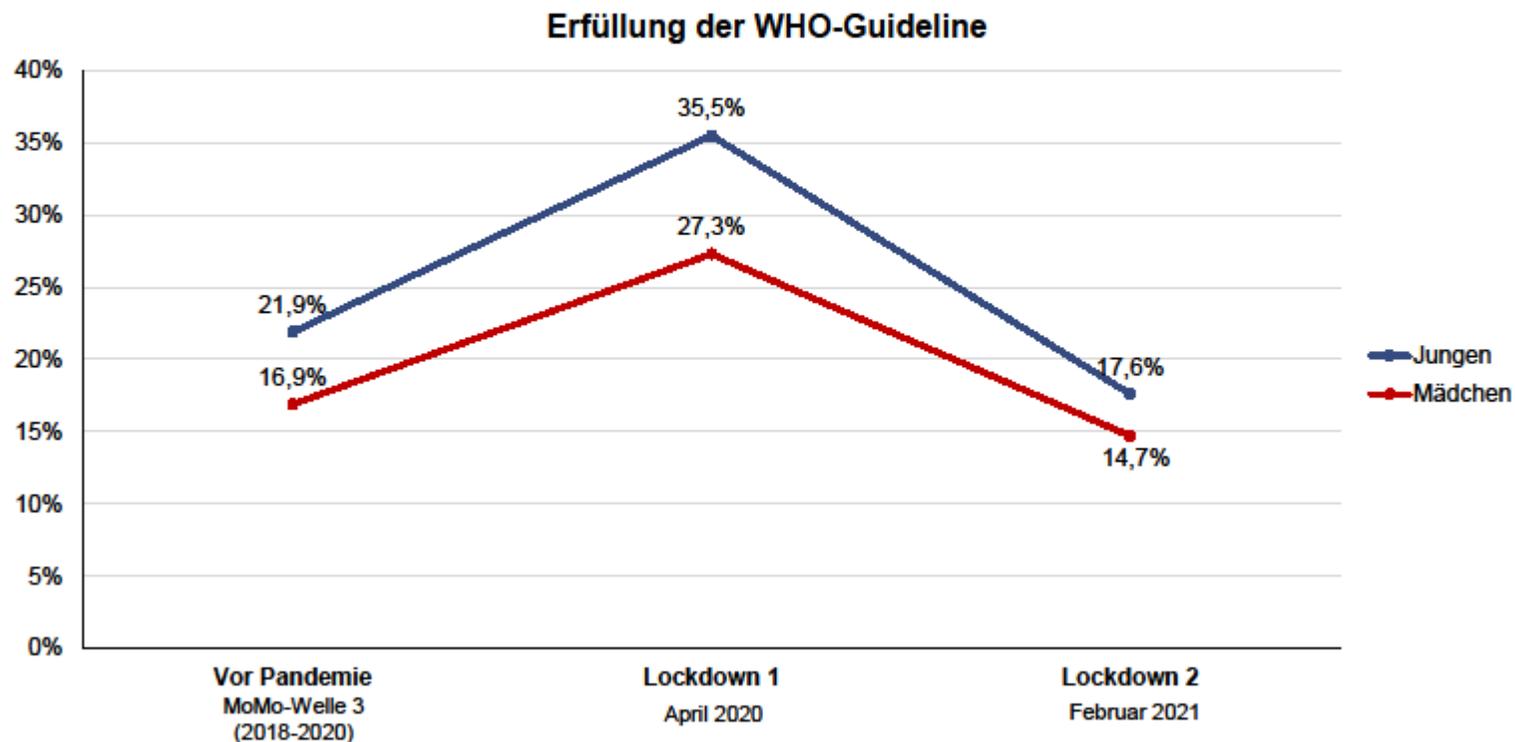
- Kontaktbeschränkungen im privaten und öffentlichen Raum
- Vereinssport (größtenteils) nicht möglich
- Verbot von Freizeit-, Sport- und Kulturveranstaltungen
- Reduktion des Bewegungsradius



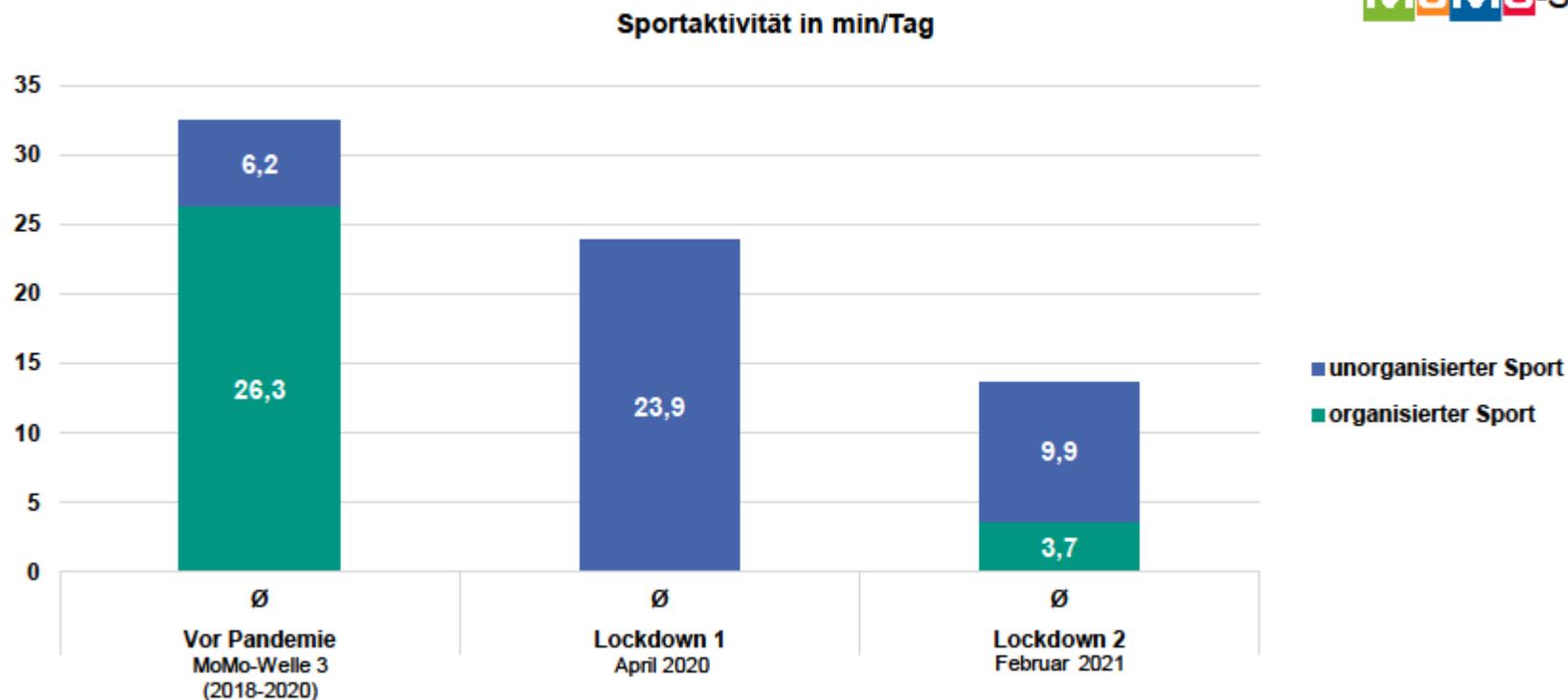
Veränderung des Aktivitätsverhaltens von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie: Die MoMo-Studie



Wie viele Kinder (4-17 Jahre) erfüllen die WHO-Guideline während der Corona-Pandemie?

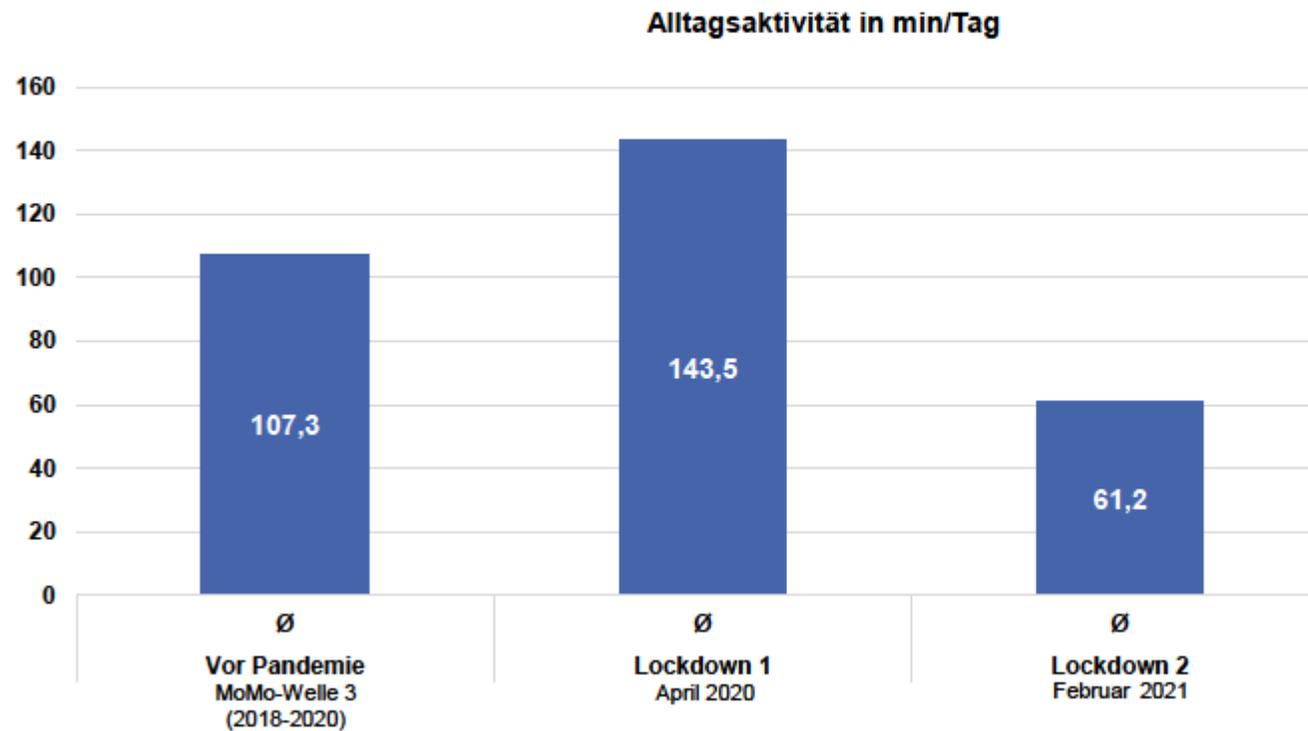


Sportliche Aktivität während der Corona-Pandemie



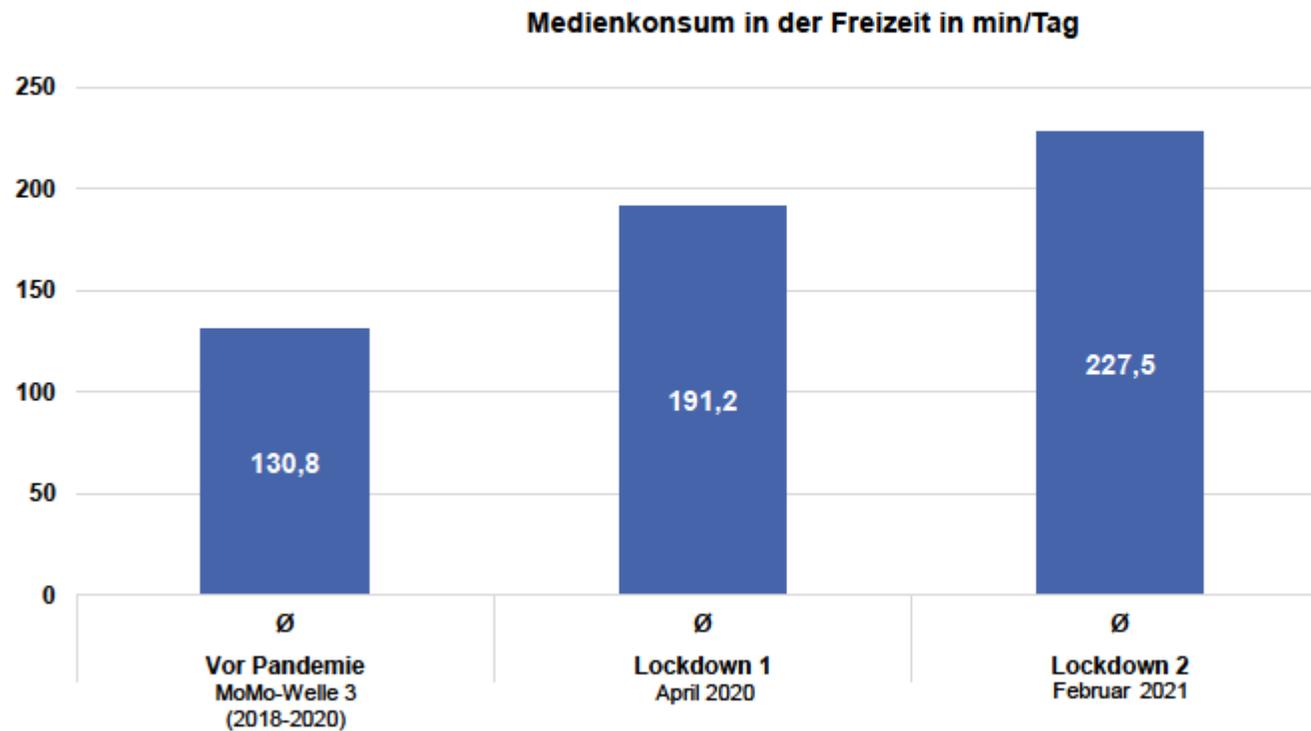
(Schmidt et al., 2021)

Alltagsaktivität während der Corona-Pandemie



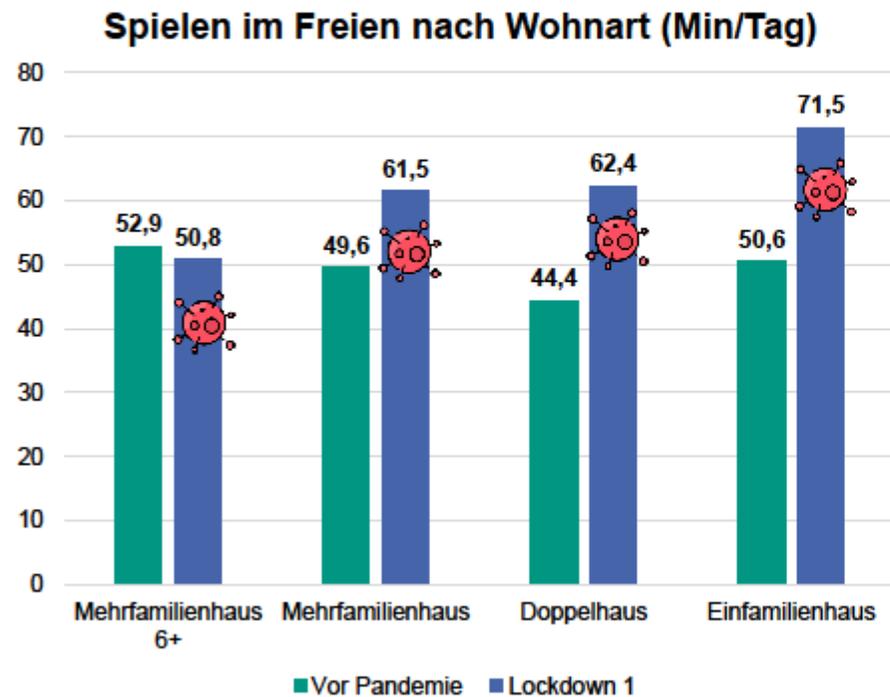
(Schmidt et al., 2021)

Medienkonsum während der Lockdowns – nur Freizeit/Kein Homeschooling!



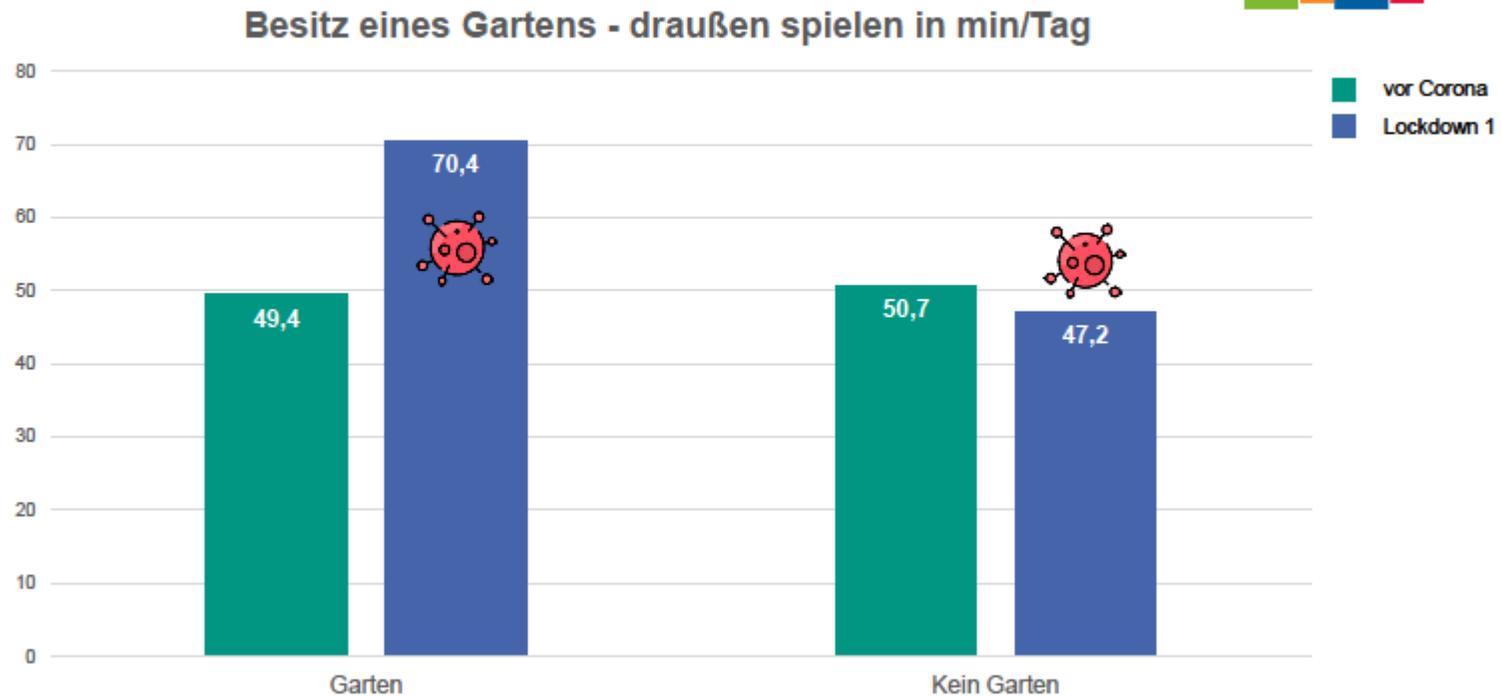
(Schmidt et al., 2021)

Verstärkung der sozialen Ungleichheit im Aktivitätsverhalten während der Corona-Pandemie



(Schmidt et al., 2021)

Verstärkung der sozialen Ungleichheit im Aktivitätsverhalten während der Corona-Pandemie

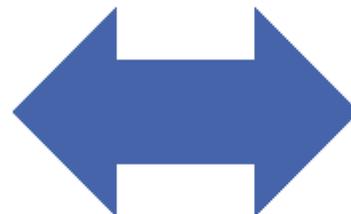


Schmidt et al., 2020, 2021

Einfluss der Bevölkerungsdichte auf die körperliche Aktivität während der Corona-Pandemie



Veränderung der Alltagsaktivität von 1711 Kindern (4-17 Jahre) von vor der Pandemie zum ersten Lockdown



Hohe Einwohnerdichte (3000 Bewohner/km²)
9,7 min/Tag Zuwachs der Alltagsaktivität im ersten Lockdown

Niedrige Einwohnerdichte (100 Bewohner/km²)
44,5 min/Tag Zuwachs der Alltagsaktivität im ersten Lockdown

Zugang zu Räumen für Körperliche Aktivität gerade in Gegenden mit hoher Bevölkerungsdichte sehr wichtig!

(Nigg et al., 2021)

MoMo-Studie: Zwischenfazit

Welche Auswirkungen hatten die beiden Corona-Lockdowns auf das Aktivitätsverhalten von Kindern und Jugendlichen?

Quantitative Veränderungen im Bewegungsverhalten	Qualitative Veränderungen im Bewegungsverhalten	Verschärfung der sozialen Ungleichheit
<ul style="list-style-type: none"> • Zunächst Zunahme, dann aber starker Rückgang der Sport- und Alltagsaktivität im zweiten Lockdown auf niedrigstes Niveau seit 20 Jahren • Steigende Bildschirmzeiten in der Freizeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzfristige Renaissance der „Straßen-Kindheit“ – Wiederentdeckung des Nahraums • Vermehrt Outdoorsport und Aktivitäten im Freien • Nutzung von digitalen Sportangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> • Herausbilden von Bewegungsmangel-Hotspots: <ul style="list-style-type: none"> • Großstädte und dicht besiedelte Orte • Mehrfamilienhaussiedlungen • Familien ohne Zugang zu einem Garten

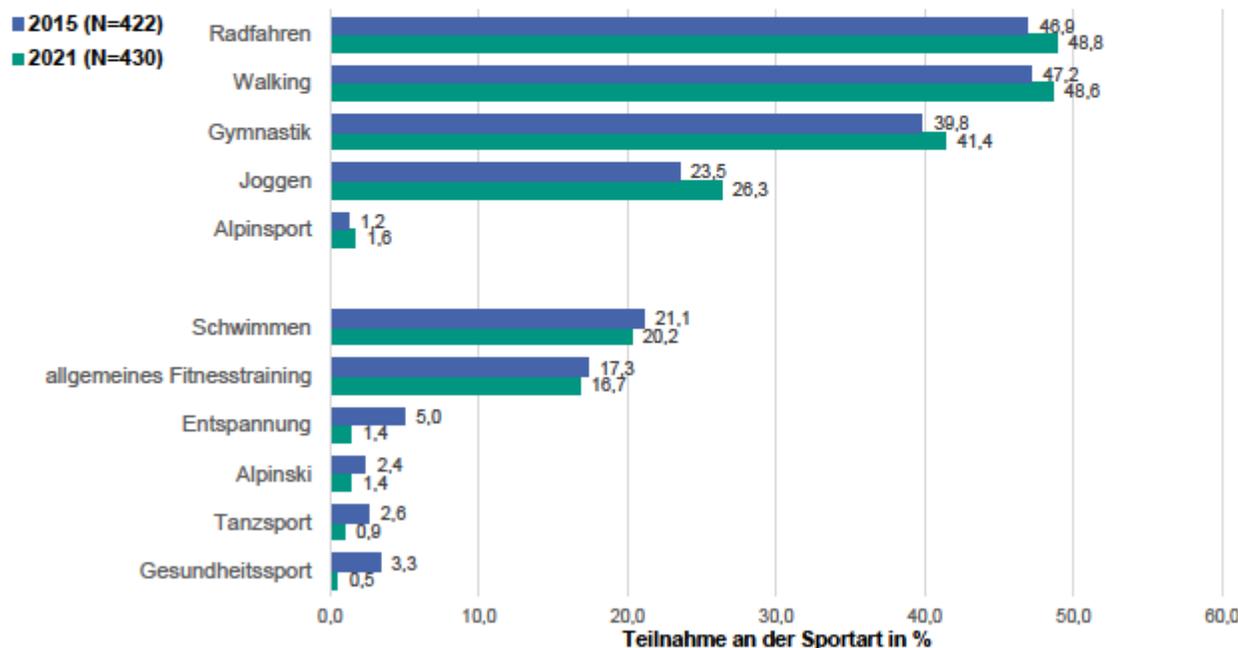
 **Zunahme der Bedeutung urbaner Bewegungsräume**

Welche Auswirkungen hatten der 1. und 2. Lockdown auf das Aktivitätsverhalten von Älteren (65+)?

Qualitative Veränderungen des Bewegungsverhaltens bei Erwachsenen vor und während der Corona-Pandemie



Gesundheit zum Mitmachen: Die kommunale Längsschnittstudie in Bad Schönborn
Zielgruppe: Ältere Erwachsene im Alter von 56-85 Jahren



↑ Zunahme unorganisierter Sportarten, Individualsport & Outdoorsport

↓ Abnahme organisierter Sportarten & Team sport

(Cleven et al., 2022)

Gliederung



Wie hat die Corona-Pandemie das Bewegungsverhalten verändert? Welche Rolle spielen hier Sport- und Bewegungsräume?



Von der Sportstättenplanung zur Gestaltung von Sport- und Bewegungslandschaften



Welche (Heraus-) Forderungen ergeben sich für Kommunen?

Der Goldene Plan für Gesundheit, Spiel und Erholung (1960)

- **Ziel:** Ausgleich des Fehlbestandes an Sportstätten
- Einwohnerbezogene Richtwerte, 2m² Sportflächen pro Einwohner, davon z. B. 0,34m² Sporthallenfläche
- 17,4 Mrd. Mark für das 15 Jahres-Programm von 1960-1975
- Richtwerte bis heute anerkannte Grundlage für Sportstättenplanung
- **Allerdings:**
 - Enge Fokussierung auf Sportanlagen
 - Keine Orientierung an individuellen Bedarfen (z. B. Art der Sportstätte)

Der Goldene Plan – Neuauflage mit breiterem Fokus?



„Es braucht erneut einen „Goldenen Plan Sportstätten“ des Bundes. **Klassische Sportstätten** müssen ebenso gefördert werden wie eine **allgemeine Bewegungsrauminfrastruktur** für alle.“

Weg zur bedarfsgerechten Sportentwicklungsplanung

- Intelligente Vernetzung von Daten:
 - *Quantitative* Kennzahlen: z. B. Sportstätten pro Einwohner
 - *Qualitative* Informationen: z. B. Sportarten, Größe und Ausstattung der Sportstätten

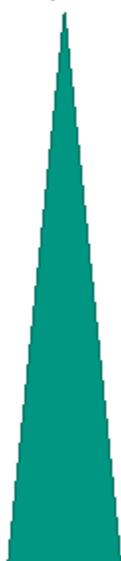
Allen das gleiche ist ungerecht!

„Der kommunale Bedarf unterscheidet sich von Ort zu Ort aufgrund unterschiedlicher Sportstättennachfrage, verstärkt durch ungleichmäßige demografische Entwicklungen.“ (Sportministerkonferenz, 2018)

 Anpassen der Planung an individuelle Bedürfnisse und Gegebenheiten der einzelnen Quartiere

Aktuelle Forderungen und Empfehlungen zu Sport- und Bewegungslandschaften

Sport



	Organisierter Sport	Gesundheitsförderung	Verkehrsplanung
Ebene der Forderungen	Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) - Sportpolitische Schwerpunkte zur Bundestagswahl 2021	Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (Rütten & Pfeiffer, 2016)	Forschungsbericht „Aktive Mobilität – mehr Lebensqualität in Ballungsräumen“ i. A. des Umweltbundesamtes
Sportstätten	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsgerechte, zeitgemäße und nachhaltige Sportstätten • Modernisierung und Neubau von barrierearmen Sportstätten 		
Frei zugängliche Bewegungsräume	<ul style="list-style-type: none"> • Geeignete, frei zugängliche Natur-Sporträume und urbane Freiräume 	<ul style="list-style-type: none"> • wohnungsnah, für die ganze Bevölkerung zugängliche Sport-, Freizeitanlagen und Parks 	
Erreichbarkeit und Alltagsaktivität		<ul style="list-style-type: none"> • eine räumliche Nähe, Durchmischung und räumliche Vernetzung von Wohnen, Einkaufen und Lernen/Arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der „Stadt der kurzen Wege“ • Flächendeckende mobile Internetverfügbarkeit
Verkehrsinfrastruktur		<ul style="list-style-type: none"> • verkehrsberuhigte, sichere und ästhetisch ansprechende Zonen im Wohnumfeld • eine möglichst flächendeckende Fahrrad und (Geh-) Wegeinfrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Sicherheit im Fuß- und Radverkehr • Tempo 30-Abschnitte • Breitere Gehwege • Mehr Querungshilfen • Sicheres und attraktives Radwegenetzes

Alltagsaktivität & aktive Mobilität

Gliederung



Wie hat die Corona-Pandemie das Bewegungsverhalten verändert? Welche Rolle spielen hier Sport- und Bewegungsräume?



Von der Sportstättenplanung zur Gestaltung von Sport- und Bewegungslandschaften



Welche (Heraus-) Forderungen ergeben sich für Kommunen?

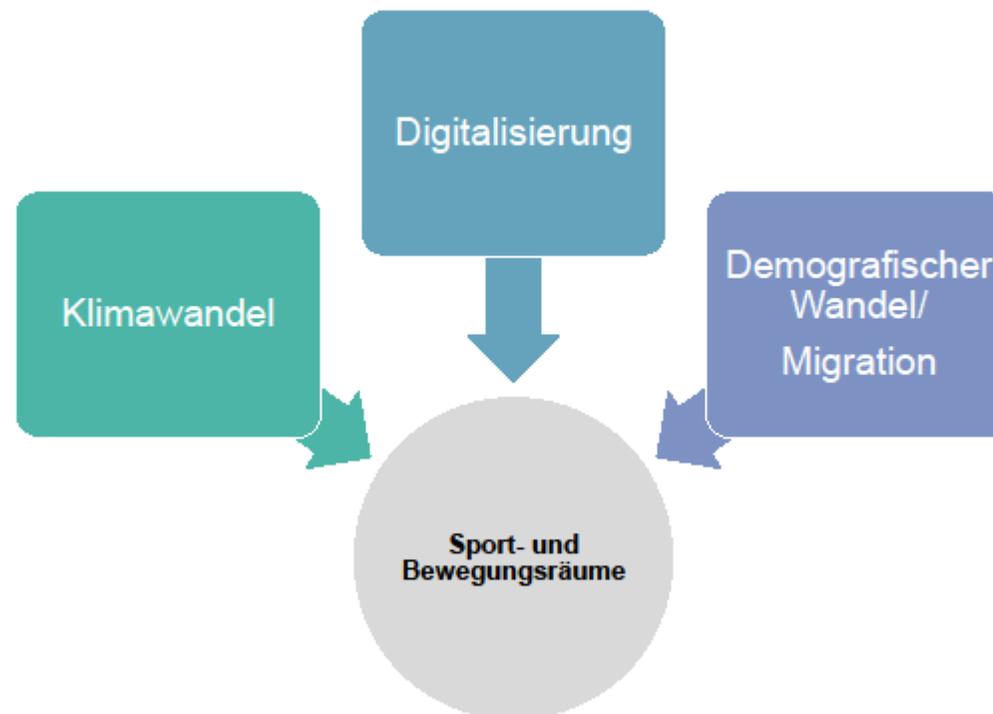
Zeit der „überlappenden Krisen“

- Corona-Pandemie
- Ukraine-Krieg
- Flüchtlingskrise
- Energiekrise
- Klimakrise
- ...

Deshalb:

- Planung bewegungsfreundlicher, aktiver Städte
- Bau klimafreundlicher Sportanlagen
- Unterstützung besitzender Vereine bei Energiekosten
- Integration von Menschen im und durch Sport
- **Datengestützte und spezifische Förderung** und Evaluation – weg von der Gießkanne

Entwicklung der Sport- und Bewegungsräume vor dem Hintergrund der „großen Herausforderungen“



Perspektiven - Klimawandel

Nachhaltige Stadt- und Bewegungsraumplanung

- Nachhaltige, wohnortnahe Bewegungsräume durch integrierte Sport- und Verkehrsflächenplanung
- Öffentliche Flächen sind immer auch (potenzielle) Bewegungsflächen
- Kommunale Infrastrukturen und öffentliche Freiräume nutzen (Frühsport im Park) ... und pflegen!
- Attraktive und sichere Infrastruktur für aktive Mobilität ausbauen – Stadt der kurzen Wege

Perspektiven - Digitalisierung

Smart City Karlsruhe

- Digitale Potenziale für die Nutzung von Sport- und Bewegungsräumen erkennen
 - Entdecken neuer Bewegungsräume durch digitale Angebote
 - Möglichkeiten zur (digitalen) Partizipation – Wünsche und Bedürfnisse von Nutzer*innen der Sport- und Bewegungsflächen erfassen
 - Intelligente Mobilitätskonzepte für den Fuß- und Radverkehr weiterentwickeln

Eine „Sustainable Smart City“ soll auch eine „Physically Active Smart City“ sein!

Perspektiven – demografischer Wandel

Zielgruppengerechte Planung

- Berücksichtigung **vulnerabler Zielgruppen** (Generation 65+, chronisch Erkrankte)
 - Fußläufige Erreichbarkeit von Grünflächen und Einkaufsmöglichkeiten
 - Barrierefreie Gehinfrastruktur
- Berücksichtigung von **Sport- und Bewegungstrends** in allen Altersgruppen
- Fokussierung auf **soziale Brennpunkte** (sichere Bewegungsmöglichkeiten z. B. durch Beleuchtung nach Sonnenuntergang)

Generationsübergreifende Quartiersplanung

Ausbau von Sport-, Bewegungs- und Mobilitätsinfrastruktur als Querschnittsaufgabe



Beispiel: Reallabor 131: Nachhaltige Stadtentwicklung

- Reallabor 131 als transdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungseinrichtung in Kooperation mit dem KIT und gefördert durch das MWK zur nachhaltigen Quartiers- und Stadtentwicklung
- Schwerpunkt „Soziales und Raum“:
 - Bewegung und Begegnung im Quartier
 - Erfassung formeller und informeller Sport- und Bewegungsmöglichkeiten der Karlsruher Oststadt (Angebote, Sportstätten, Bewegungsräume)
 - Identifikation eines sozialräumlichen Kooperationsnetzwerks der Bewegungsförderung von sport anbietenden und -verwaltenden Akteuren

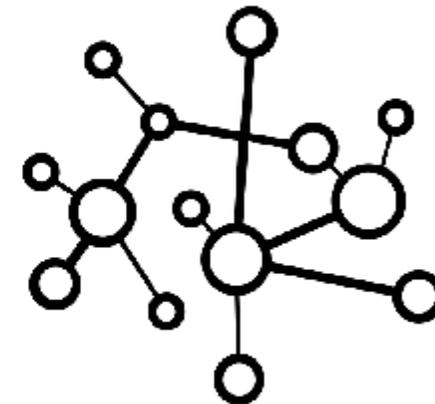


Perspektivwechsel

(quartierzukunft.de)

Vernetzung der Akteure als Schlüssel Ausbau kommunaler Sport- und Bewegungslandschaften

- Kommune als zentrales Setting, da Menschen hier leben, lernen und arbeiten
- Intersektorale Vernetzung der relevanten Akteure auf kommunaler Ebene notwendig, um verschiedene Perspektiven, Ressourcen und Expertisen zu vereinen
- Netzwerkanalyse als hilfreiche Methode, um Erkenntnisse zur Struktur und Steuerung der Netzwerke zu gewinnen



Created by Meaghan Hendricks
from Noun Project

Perspektiven für Karlsruhe – Ein Vergleich mit Island

- Bevölkerung in Island: 360.563
(Karlsruhe: 313.092, Stand 2019)
- Fußball:
 - WM Teilnahme 2018
 - EM 2016 Viertelfinale
- Handball:
 - WM seit 2011 immer qualifiziert
 - zuletzt Platz 6 bei der EM 2022
 - Silber bei den olympischen Spielen 2008
- Basketball:
 - Qualifiziert für EM 2015 & 2017
- Strongman: 8 Titel

Karlsruher Fitnessstudie für Karlsruher Schüler*innen



Bestandsanalyse Stärken & Schwächen der körperlichen Fitness und Identifizierung individueller Fördermöglichkeiten für die Kinder



Nach der Krise

**Entwicklung einer Strategie zur Sicherung der Bewegungsangebote
unter Bedingungen eines pandemischen Zeitalters**

**„Bewegungsmangel
Epidemie des 21. Jh.“**

Corona-Pandemie

Klimawandel ...

**Wir brauchen einen
Bewegungspakt!**

Ausgewählte Literatur

Empfehlungen zur Bewegungs- und Sportförderung:

- Woll, A., Scharenberg, S., Klos, L., Opper, E., & Niessner, C. (2021). *Fünf Thesen und elf Empfehlungen zur Bewegungs- und Sportförderung für Kinder und Jugendliche vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie. „Es ist bereits fünf nach Zwölf – wir fordern einen Bewegungspakt!“*. KIT Scientific Working Papers, 174. <https://doi.org/10.5445/IR/1000139901/v2>

MoMo-Studie: Ausgewählte Ergebnisse der Corona-Befragungen

- Nigg, C., Oriwol, D., Wunsch, K., Burchartz, A., Kolb, S., Worth, A., ... & Niessner, C. (2021). Population density predicts youth's physical activity changes during Covid-19—Results from the MoMo study. *Health & Place*, 70, 102619. <https://doi.org/10.1016/j.healthplace.2021.102619>
- Schmidt, S. C. E.; Anedda, B.; Burchartz, A.; Eichsteller, A.; Kolb, S.; Nigg, C.; Niessner, C.; Oriwol, D.; Worth, A.; Woll, A. (2020). Physical activity and screen time of children and adolescents before and during the COVID-19 lockdown in Germany: a natural experiment. *Scientific reports*, 10 (1), Art. Nr.: 21780. <https://doi.org/10.1038/s41598-020-78438-4>
- Schmidt, S. C. E.; Burchartz, A.; Kolb, S.; Niessner, C.; Oriwol, D.; Hanssen-Doose, A.; Worth, A.; Woll, A. (2021). *Zur Situation der körperlich-sportlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen während der COVID-19 Pandemie in Deutschland: Die Motorik-Modul Studie (MoMo)*. Karlsruher Institut für Technologie (KIT). <https://doi.org/10.5445/IR/1000133697>
- Schmidt, S. C. E., Burchartz, A., Kolb, S., Niessner, C., Oriwol, D., & Woll, A. (2021). Influence of socioeconomic variables on physical activity and screen time of children and adolescents during the COVID-19 lockdown in Germany: the MoMo study. *German Journal of Exercise and Sport Research*. <https://doi.org/10.1007/s12662-021-00783-x>
- Wunsch, K., Nigg, C., Niessner, C., Schmidt, S. C., Oriwol, D., Hanssen-Doose, A., ... & Woll, A. (2021). The impact of COVID-19 on the interrelation of physical activity, screen time and health-related quality of life in children and adolescents in Germany: results of the Motorik-Modul Studie. *Children*, 8 (2), 98. <https://doi.org/10.3390/children8020098>

Ausgewählte Literatur

Gesundheit zum Mitmachen: Ergebnisse der Corona-Erhebungen

- Schmidt, S. C. E., Dzuiba, A., Cleven, L., Heißler, L., Bös, K., & Woll, A. (2022). Ergebnisse des Projekts „Gesundheit zum Mitmachen“ (GzM) 1992 bis 2021. Bewegung trotz(t) Corona. KIT Scientific Working Papers, 185.
<https://doi.org/10.5445/IR/1000146666>

Empfehlungen für körperliche Aktivität und sedentäres Verhalten:

- Rütten, A. & Pfeifer, K. (2016). Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung. Köln: BzGA.
- World Health Organization (WHO) (2020). Guidelines on physical activity and sedentary behavior. Genf: WHO.